Nr. 296.
Berlin, Sonntag, den 18. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 296.
Berlin, Sonntag, den 18. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der Patriotismus von Sonst und Jetzt.

V.

Von dem Einflusse der **Beamten** auf die Erweckung des Patriotismus dürfte im Allgemeinen nicht zu viel zu rühmen sein, auch ist der Gegenstand für den, der sich jener Männer erinnert, die zwischen dem Könige, ihrem Herrn, und dem revolutionären Herrscherdünkel der National-Versammlung 1848 eine unparteiische Mitte behaupten wollten, nicht eben erfreulich.

Die schwerste Schuld aber an dem Verfalle des Patriotismus trägt die **moderne**, auf den Französischen Grundsätzen von 1789 aufgebaute **Gesetzgebung** und unsere unberufenen **Gesetzgeber**. Sie haben durch die Ausführung des Grundsatzes der beliebigen Nutzung und unbeschränkten Theilbarkeit des gesammten **Grund-Eigenthums**, durch die Aufhebung des Gemeindeguts, der Dienstverhältnisse und der Natural-Abgaben das Geld und den Eigennutz zum Herrscher in dem neumodischen Staatswesen erhoben und zugleich den sittlichen Verband zwischen dem Wohlhabenden und dem Armen, dem Grundbesitzer und dem Arbeiter, dem Helfer und dem Hülfsbedürftigen zerrissen. Sie haben den Reichen vielleicht mitunter reicher, oder den Armen oft zum Bettler gemacht und ihn der öffentlichen Barmherzigkeit preisgegeben, und durch die Ernährung des erst durch sie geschaffenen Proletariats mittelst der sogenannten öffentlichen Arbeiten, die so oft nur dem Eigennutze zu Gute kommen, eine herumziehende, zigeunernde Bevölkerung erzeugt, die neben den lüderlichen Burschen der Städte und dem durch die neue Gesetzgebung völlig verwahrlosten ländlichen Gesinde die Zuchthäuser dergestalt anfüllt, daß bald eine Hälfte der Einwohner die andere bewachen wird. Die Bauerhöfe verschwinden; sie werden zu Gütern zusammengekauft, oder von Hofmetzgern zerschlagen, und die ländliche Bevölkerung löst sich in Bettel-Armuth, Schwäche und Siechthum auf.

Wie soll eine solche ganz rechtlose, unorganische und wüst nomadisch zusammengepferchte Masse, die kein Vaterland, keine Familie und keine Erinnerungen hat, auf die Länge patriotisch fühlen? Sie kann es wahrlich eben so wenig als der kleine **Handwerker**, den man ohne alle Noth der Concurrenz und dem Siege des „Capitals" und des Industrialismus preisgegeben hat, und der darum so oft regierungsfeindlich gesinnt und eine sichere Beute revolutionärer Verführer ist. Von einer **gesunden** Industrie hat der Handwerker nichts zu leiden, und beide müssen neben einander bestehen; nur die künstlich durch Begünstigung und Schutzzölle erzeugte richtet uns zu Grunde. Es ist höchst ungerecht, in allen diesen Dingen, wie leider gewöhnlich geschieht, **Stein** und **Hardenberg** sammt den Nachtretern des Letztern bis zum Jahre 1850 hin zusammenzuwerfen. Die Verleihung des Eigenthums an die Bauern war freilich schon vor **Stein** beschlossen, auch hat er geirrt, als er nicht die natürliche Gliederung des städtischen Lebens, sondern die **Schatzung** bei seiner Städte-Ordnung zum Grunde legte; allein die unnatürliche Zugrunderichtung der ländlichen Verhältnisse hat er eben so wenig gewollt, als die Vernichtung des ehrbaren bürgerlichen Gewerbes. Das beweisen bekanntlich seine Denkschriften. — t.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Seilergesellen **Friedrich Andreas Guettner** zu Halle die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und

Die bisherigen commissarischen Vorsteher der Ober-Post-Directionen in Arnsberg und Aachen, Post-Räthe **Krausnick** und **Hasse**, zu Ober-Post-Directoren zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Die Versetzung des Rechts-Anwalts und Notarius **Fischer** zu Falkenberg nach Grottkau ist auf dessen Gesuch zurückgenommen worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Kaufmann J. H. F. **Prillwitz** zu Berlin ist unter dem 13. December 1853 ein Einführungs-Patent

auf einen Webestuhl in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt werden.

Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Uebersicht der im Winter-Semester 1853—54 auf den höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten des Staates Studirenden.

1) Staats- und landwirthschaftliche Akademie zu **Eldena**.	
Studirende aus dem vorigen Semester	25
Neu aufgenommen sind	17
zusammen	42
2) Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt zu **Proskau**.	
Studirende aus dem vorigen Semester	39
Neu aufgenommen sind	42
zusammen	81
3) Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt zu **Poppelsdorf**.	
Studirende aus dem vorigen Semester	25
Neu aufgenommen sind	19
zusammen	44
Von der Gesammtzahl von 167 Studirenden sind:	
aus der Provinz Schlesien	44
" " " Brandenburg	22
" " " Preußen	20
" " " Rheinland	20
" " " Posen	16
" " " Westphalen	11
" " " Pommern	9
" " " Sachsen	5
überhaupt Inländer	147
aus dem Auslande	20
Gesammtsumme	167

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1838 in Betreff der **Termine zur Räumung der Wohnungen** bei deren Wechsel wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 1. Januar 1854 auf den Sonntag trifft, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug am 2. desselben Monats beginnt und selbst bei den größten Wohnungen bis zum 4. gedachten Monats Mittags 12 Uhr vollendet sein muß.

Berlin, den 12. December 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. v. **Hinckeldey**.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Berlin, 17. December. (**Fünfte Sitzung**.) Eröffnung der Sitzung 12½ Uhr. Präsident: Graf **Rittberg**. Am Ministertisch: die Minister v. **Westphalen**, v. **Bonin**, **Simons**. Regierungs-Commissarien Geh. Ober-Justizrath **Bischof** und Geh. Regierungs-Rath **Lehnert**. Später: Minister-Präsident v. **Manteuffel** und Minister v. **Raumer**.

Nach Verlesung des Protocolls macht der **Präsident** verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Danach sind gegenwärtig 106 **Mandate besetzt**, 14 **erledigt**. Die heutige Sitzung wird die **letzte in diesem Jahre** sein. Der Präsident schlägt vor, die Geschäfte vom 21. December bis 5. Januar für die Weihnachtsferien auszusetzen.

Der **Minister des Innern** legt mit Bezug auf die bereits in voriger Session gestellte Interpellation einen Gesetz-Entwurf über das **Gesinde** und die landwirthschaftlichen Arbeiter vor. Derselbe wird einer besondern **Commission** aus 10 Mitgliedern überwiesen. Die Bildung einer **Finanz-Commission** aus 15 Mitgliedern wird genehmigt. Desgleichen einer Commission für **Eisenbahn-Angelegenheiten** aus 10 Mitgliedern.

Der **Präsident** läßt den schon gestern erwähnten Antrag des Abg. Grafen **Itzenplitz** wegen Aufhebung des Artikels 42 der Verfassungs-Urkunde verlesen. Er findet Unterstützung. Ebenso der Antrag **Stahl** wegen der **reichsunmittelbaren Familien**. (Vergl. Berlin.)

Die (gestern unter Berlin ausführlich mitgetheilte) Interpellation des Abg. v. **Knebel-Döberitz** und Genossen **wegen des Jagdrechts** wird verlesen.

Der Minister des Innern erklärt sich bereit, die Interpellation **sofort zu beantworten**.

Nachdem der Abg. v. **Knebel-Döberitz** die Interpellation kurz begründet, antwortet der

Minister des Innern: Bei dem Gegenstande der Interpellation, der Einführung des Allg. **Jagdrechts** durch das Gesetz vom 31. October 1848 bieten sich überhaupt einige wichtige Gesichtspunkte dar, die es als unzulässig erscheinen lassen, allein die Rechtsfrage hierbei im Auge zu haben. Eine **einfache Aufhebung** des Gesetzes vom 31. October dürfte **nicht** möglich sein und selbst von den Meisten nicht gewünscht werden. Auch würde ein einfacher Ausspruch, daß diejenigen, die durch das Gesetz vom 31. Oct. in Besitz einer früher nicht besessenen Jagd gekommen, verpflichtet sein sollen, dem früheren Besitzer **Entschädigung** zu leisten oder das Recht ihnen zurückzugeben, ebenso wenig eine genügende Lösung der Frage ergeben. Dies ist auf das Genaueste mit der polizeilichen Ordnung des Jagdwesens verknüpft. Die Entschädigungsfrage ist nicht zu lösen ohne gründliche Prüfung der Jagdpolizei-Gesetzgebung, wie sie durch die Anforderungen der Zeit sich herausgebildet hat. Erst dann wird sich übersehen lassen, in wie weit eine **Entschädigung** für das genommene Recht eintreten kann. Dieser Gegenstand ist auch bereits in der Commission dieser Kammer, die sich mit der Berathung des Jagdpolizei-Gesetzes beschäftigt, zur Erörterung gekommen. Ich zweifle nicht, daß alle diese Fragen, namentlich auch die des Rechtspunktes, hierbei eine genügende Lösung finden werden.

Der **Präsident** erklärt die Interpellation damit **erledigt**.

Die Kammer geht zum letzten Gegenstand der Tagesordnung über: Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen des Gesetzes vom 11. Juni 1837, betreffend den **Schutz des Eigenthums** an **Werken der Wissenschaft** und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung. Die ganze Gesetzvorlage wird **angenommen**. (Näheres im nächsten Blatt.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. December. Die Presse von Berlin befindet sich augenblicklich in einem Zustande der Sclaverei, der dem Publicum nur zu leicht erklärlich sein wird. Die **National-Zeitung** bringt heute gar keinen Leitartikel mehr, die **Vossische** ein paar Zeilen, und wir selbst sind in der Lage, um Zeilen geizen zu müssen. Was den Belagerungszuständen nicht gelang, wovor die rauheste reactionäre Hand zurückschrak: das setzt heut — das **Inserat** durch. In geschlossenen Colonnen rückt es auf die Bureaux der Zeitungen und stürmt ihre Spalten, um alle Welt, die niemals kauflustiger ist als zu Weihnachten, von den Vorzügen von tausend und abertausend Waaren zu überzeugen. Wir bedauern, unter solchen Verhältnissen — eingedämmt in die Grenzen, welche der Zeitungsstempel unserer Bogenanzahl gesetzt hat — heut nur einige Worte übrig zu haben für die **Spener'sche Zeitung**, welche einem Satze beipflichtet, den vor Kurzem Herr **von Gerlach** in der Zweiten Kammer aussprach. Dieser Abgeordnete sagte: „Die Verfassung hat aufgehört ein Ding für sich zu sein, sie erscheint mehr als Glied unseres Rechtszustandes überhaupt." — Die Sp. Ztg., die gewohnt ist, in den Nebeln des Liberalismus ohne Ziel auf- und abzuschweben, hat in dieser Anerkennung einen sehr gesunden Gedanken sich zu eigen gemacht. Das Recht ist ewig, es wächst in langsamen, mit dem Volksthume, seinen Sitten, seinem Glauben und seiner Geschichte eng verbundenen Entwickelungen. Und das war der Patriotismus dieser viel geschmähten und viel verleumdeten Partei, in deren Namen wir hier schreiben, daß sie der Verfassungs-Urkunde, wie sie nach Waldeck'schem Typus gebildet ward, und wie sie gerade den „Junkern" so feindlich entgegentrat, allmählich die feste Verbindung mit dem **gesammten** Preußischen Rechtsorganismus gesichert habe. Wir banden die Hand, die uns schlug, aber — an den Staat.

Se. Königl. Hoh. der Prinz **Friedrich Wilhelm von Preußen** ist nach einem Bericht aus **Triest** bei seiner Ankunft daselbst (am 11. d. M.) von dem K. K. Statthalter **Grafen v. Wimpffen**, dem Stadt-Commandanten Obersten v. Lindemann und dem Polizei-Director Wagner empfangen worden. Am 12. früh nahm Se. Königl. Hoheit einige Sehenswürdigkeiten Triest's in Augenschein. Es war die Absicht Sr. Königl. Hoheit, am 13. Abends 4 Uhr mit dem Lloyd-Dampfer „Wien" die Reise nach Ancona fortzusetzen, und das Wetter, welches seinen bisher sehr stürmischen Charakter verloren hatte, schien diesen Reiseplan zu begünstigen. (Die Abreise wurde bereits telegraphisch gemeldet. D. Red.)

— Die Minister von Anhalt-Deßau-Köthen und von Anhalt-Bernburg, die Herren v. **Ploetz** und v. **Schätzell**, sind zur Zeit hier anwesend, um gemeinsame Berathungen wegen Feststellung des Verhältnisses der Anhaltinischen Staaten zum **Zollverein** zu pflegen.

— Se. Durchlaucht der Prinz **Woldemar** zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist von Neiße, der Kaiserlich Russische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier von **Schoultz** von London und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier **Holms** von Wien hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der General der Cavallerie à la suite der Armee Prinz **Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel** ist gestern Vormittag nach Neu-Strelitz, Se. Durchlaucht der Fürst **August Sulkowski** nach Posen und der Kaiserlich Oesterreichische Legations-Rath Baron **von Schloißnigg** nach Dresden von hier abgereist.

— Mit Bezug auf die Besetzung der erledigten Stellen im Ministerium der **auswärtigen** Angelegenheiten wurde bisher insbesondere auch der General-Consul in Antwerpen **Graf zu Eulenburg** genannt. Jetzt erfahren wir, daß derselbe vorläufig auf seinem bisherigen Posten verbleiben wird.

— Die officiöse „Preuß. Corr." bringt nachstehende Berichtigung: „Die Königsberger Hartung'sche Zeitung bringt in ihrer Nummer 290 die sehr auffällige Mittheilung aus **Elbing**, „daß der Prediger der dortigen reformirten Gemeinde, Herr **Faber**, auf höheren Befehl seines Schulamtes als Religionslehrer an der höheren Töchterschule aus **confessionellen** Gründen enthoben sei, weil derselbe als **reformirter** Prediger nicht füglich an einer Anstalt unterrichten dürfe, in welcher die Mehrzahl der Kinder lutherischer Confession sei." — Wir können nach Erkundigungen, welche wir an competenter Stelle eingeholt haben, die Versicherung ertheilen, daß die Entlassung des Herrn Faber von seinem Amte als Religionslehrer an der höheren Töchterschule zu Elbing keineswegs aus **confessionellen**, sondern aus **andern** hier nicht näher zu erörternden Gründen erfolgt ist."

— Den Ministerien der Finanzen und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind von zehn Kreis-Vereinen der Mark Denkschriften gegen die Erhöhung der **Maischsteuer** überreicht worden.

— Im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten sind Vorlagen, betreffend die planmäßige Erhaltung der geschichtlichen und künstlerischen **Denkmäler** in der Monarchie, ausgearbeitet worden, bei welchen auch der General-Director der K. Museen Hr. v. **Olfers**, der Geh. Ober-Baurath **Stüler** und der Conservator der Denkmäler Hr. v. **Quast** zu Rathe gezogen worden sind. Diese Vorlagen sollen den Kammern noch in der gegenwärtigen Session zur Berathung zugehen.

— Pastor **Valentiner** theilt über den Zustand der deutsch-evangelischen Anstalten in **Jerusalem** neuerdings mit, daß von den Geistlichen für die dem Christenthum gewonnenen Araber ein besonderer Gottesdienst eingerichtet worden, welchen der Prediger **Nicolaison** abhält. In **Bethlehem** hat eine beträchtliche Anzahl Familienväter bei dem Pascha ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche angemeldet, und ist seitdem dort eine protestantische Schule eingerichtet. Die größte Ausdehnung hat die protestantische Gemeinde **Nazareth's** gewonnen. Sie zählt 206 Mitglieder. Ein in England ordinirter Prediger, **Klein**, ist kürzlich dort angelangt, um die geistliche Führung zu übernehmen. Dem „Corr.-Bur." entnehmen wir über diesen Gegenstand Folgendes: Die protestantisch-arabische Gemeinde in Jerusalem zählt jetzt 24 Erwachsene, die in Bethlehem 11, in Jaffa 7. Die Schule in Jerusalem, mit 60 Kindern, wird von einem Deutschen, einem Englischen und einem Arabischen Lehrer geleitet.

— Von Seiten mehrerer Communal-Behörden beschäftigt man sich jetzt mit Anordnungen, welche die Anlegung von Magazinen zum Detail-Verkauf der Schneider- und Tischler-Arbeiten beschränken sollen. Nach Angabe des „C.-B." ist bereits vor einiger Zeit die Stadt **Görlitz** mit einer derartigen Verordnung vorangegangen und hat dafür auch die Genehmigung der Königl. Bezirks-Regierung zu Liegnitz erhalten.

— Das Preußische **Domainen-Areal** beläuft sich auf 1,176,072 **Morgen**, welches auf 495 Pachtungen mit 833 Vorwerken vertheilt ist. Der Pacht-Zins beläuft sich auf 1,514,400 Thlr., die Renten auf 1,300,000 Thlr. Unter den verschiedenen Regierungs-Bezirken hat der Magdeburger das größte Areal an Domainen, nämlich 133,544 Morgen.

— Nach dem heutigen „**Militair-Wochenblatt**" ist v. **Engelbrecht**, Major und Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung, zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für Hauptl. und Pr.-Lts. des Ingenieur-Corps ernannt; **Rogge**, Lieut. zur See 2. Kl., von seinem bisherigen Commando zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die Marine-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium entbunden; **Seppert**, Major vom Kriegs-Ministerium, als Abtheilungs-Commandeur in's 4. Artill.-Regt.; **Bogun v. Wangenheim**, Oberst vom Kriegs-Ministerium, bisheriger Chef der Marine-Abtheil., sowie v. **Gärtner**, Oberst-Lieut. vom Kriegs-Ministerium, als aggr. zum Ingenieur-Corps versetzt, und zwar verbleibt Letzterer als commandirt zur Dienstl. beim Kriegs-Ministerium; ferner sind **Beyer**, **Wolff**, **Schubarth**, Hauptleute vom Kriegs-Ministerium, zu Majors befördert; außerdem ist **Kühne**, Oberst-Lieut. vom 4. Artill.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit der vorschr. Abz. für V. und Aussicht auf Anstellung in der Gensd'armerie der Abschied bewilligt. — Auch bringt das „Mil.-Wbl." eine Kriegs-Ministerial-Verfügung, die Einziehung und Abführung der Militair-Wittwen-Kassen-Beiträge der Offiziere des Beurlaubten-Standes der Landwehr-Cavallerie betreffend, sowie zwei Allerh. Verordnungen in Betreff der Unterscheidungszeichen, welche die Beamten der verschiedenen Ressorts auf den Dienstmützen über der kleinen Cocarde zu tragen haben, und wegen Anfertigung der Nummern und Namenszüge auf den Schulterklappen aus Plattschnur.

— Die neueste Nummer des **Justiz-Ministerialblattes** enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine Königl. Ordre vom 12. v. M., durch welche der Justizminister und der Finanzminister ermächtigt werden, dem **Justiz-Fiscus** eigenthümlich zugehörige Grundstücke oder einzelne Theile derselben, sofern ihr Tarwerth die Summe von 200 Thalern nicht übersteigt, ohne landesherrliche Genehmigung im Wege der Licitation oder aus freier Hand zu verkaufen oder gegen andere Grundstücke umzutauschen; 2) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 17. v. M., wodurch die Gerichte davon in Kenntniß gesetzt werden, daß sämmtliche Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium von dem Minister des Innern angewiesen worden sind, den Consens zur Entlassung bevormundeter Personen aus dem **Preußischen Unterthanenverbande** nicht eher zu ertheilen, als bis die Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts von dem Vormunde beigebracht worden ist; 3) einige Erkenntnisse des Ober-Tribunals vom 9. und 21. September und 9. November, worin ausgeführt wird, daß die den **Geschwornen** vorzulegende Hauptfrage nicht in mehrere Fragen getheilt werden darf, und daß die Verlesung der Zeugen-Aussagen im Audienztermin nur unter den im Gesetz vorgeschriebenen Einschränkungen, wenn nämlich die persönliche Vernehmung des Zeugen nicht stattfinden kann, zulässig ist.

— [**Erste Kammer**.] Der Abg. **Stahl** hat wegen der ehemals **reichsunmittelbaren Familien** folgenden Antrag eingebracht:

„Die Kammer wolle beschließen: an Königliche Staats-Regierung den Antrag zu richten: gesetzliche Anordnungen den Kammern vorzulegen, durch welche die **ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser** in die ihnen durch den Deutschen Bund zugesicherten Rechte, soweit solche in der Gesetzgebung seit dem März 1848 beeinträchtigt sind, wieder eingesetzt werden."

Motive: Solche gesetzliche Anordnungen sind: 1) eine Forderung des Rechts; 2) die Vorbedingung, um die **Erste Kammer** nach ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung vollständig zu machen, oder sie nach dem Gesetze vom 7. Mai 1853 definitiv zu bilden.

Unterstützt ist der Antrag von den Abgeordneten: Frhr. v. Barnekow, v. Below, v. Brand-Tankow, Frhr. v. Buddenbrock, Graf v. Finckenstein, Frenzel, Graf v. Haeseler, v. Karstedt, v. Massow (Danzig), v. Massow-Rohr, Meyer, Pernice, v. Ploetz, Graf v. Seherr-Thoß, Baron v. Senfft, v. Thadden-Trieglaff.

— **Abgelehnt** hat für **Köln** zur **Ersten Kammer** der Kammerherr, Geheime Regierungsrath **Freiherr von Münch-Bellinghausen**.

— [**Zweite Kammer**.] Die Handels- und die Finanz-Commission haben die Vorlage, betreffend die **Zins-Garantie** für die **Breslau-Posen-Glogauer** Eisenbahn, mit unwesentlicher Aenderung der Kammer zur Annahme empfohlen.

† **Aus Oberschlesien**, 16. Dec. [**Ein Prozeß mit Noten**.] Ein am 13. October vor dem Schwurgerichte in Gleiwitz zu Ende geführter Prozeß, durch welchen der ehemalige **Bürgermeister** und mehrere Rathmänner des Städtchens **Alt-Berun** (Plesser Kreis), zusammen 6 Personen, zu resp. 1 Jahr oder 6 Monat Gefängniß verurtheilt wurden, machte nicht nur im Publicum ungewöhnliches Aufsehen, sondern ist auch in den verschiedensten öffentlichen Blättern Gegenstand der Besprechung geworden. Es handelte sich um die Anstiftung des **Brandes** einiger zur städtischen Ziegelei gehörigen Scheuern, oder doch um die absichtliche Verhinderung der zur Löschung führenden Maaßregeln. Die Milde des Urtheils war nur dadurch zu erklären, daß nicht die Absicht eines **persönlichen** Gewinnes, sondern das scheinbare Interesse der **Stadt** bei dieser Handlungsweise leitend gewesen war. Von beiden Seiten ist, dem Vernehmen nach, **Cassation** eingelegt. — Inzwischen bringt die Neue Oder-Zeitung eine „pragmatische Darstellung der Neu- (vielmehr Alt-) Beruner Geschichte", welche die ursprüngliche Veranlassung des ganzen Unfuges in der Verwendungsart der für die durch Brand verunglückten Einwohner zusammengeflossenen milden Gaben findet. Nach höherer Bestimmung soll aus denselben eine Ziegelei errichtet worden sein, deren unfruchtbare, den städtischen Behörden entzogene Verwaltung die Stadt in Schulden und Verlegenheiten gestürzt und schließlich den oben bezeichneten verzweifelten Rettungsversuch zur Folge gehabt habe. Wir überheben uns einer detaillirteren Mittheilung dieser Verhältnisse, da nach jener neuesten Veröffentlichung eine authentischere Aufklärung der Sache schwerlich ausbleiben wird.

* **Minden**, 13. December. [**Gegen die Theuerung**.] Der Kreistag des diesseitigen Kreises hat auf Veranlassung des Landraths **von Schlotheim** unterm 26. v. Mts. folgenden Beschluß gefaßt: Zur Abwehr eines für die ärmere Bevölkerung des Kreises wegen der hohen Getreide- und Kartoffelpreise zu besorgenden Nothstandes ist eine Kreissteuer im Betrage einer 1½ monatlichen Grund-, Einkommen- und Klassensteuer — mit Ausnahme jedoch der beiden untersten Klassensteuerstufen — zu Wegebauten in der Weise bewilligt, daß diese Steuer so verwendet werden soll, daß dadurch hülfsbedürftige Tagelöhner des Kreises, deren Familien nicht genügende Lebensmittel bis zum nächsten Frühjahre besitzen, und die keinen gesicherten Arbeitsverdienst haben, Gelegenheit erhalten, wenigstens theilweise dasjenige zu erwerben, was sie zum Ankaufe dieser Lebensmittel bedürfen. Diese Kreissteuer wird vom 1. Januar k. J. erhoben werden. — Der Kreistag beschloß ferner, daß im Laufe des bevorstehenden Winters und darauf folgenden Frühjahrs von den pro 1853 eingegangenen Jagdschein-Geldern die Summe von 253 Thlr. dergestalt unter die hülfsbedürftigen **Invaliden** aus den Kriegsjahren bis 1815 vertheilt werden solle, daß keiner derselben unter drei Thaler erhalte, in besonderen dringenden Fällen jedoch die Unterstützung 5 Thlr. betragen dürfe. Es werden empfangen 5 à 5 Thlr., 7 à 4 Thlr., 66 à 3 Thlr. und 1 à 2 Thlr., zusammen 253 Thlr.

Stuttgart, 13. Decbr. Frhr. v. **Cotta** (einer der Besitzer der berühmten Cotta'schen Buchhandlung) hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens erhalten.

* **Karlsruhe**, 15. December. [**Zum kathol. Kirchenstreit**.] Ein Zustand der äußerlichen Ruhe ist in der Sphäre des kirchlich-staatlichen Conflictes eingetreten; die katholischen Blätter, die bisher einen großen Theil ihrer Spalten mit diesem Gegenstande füllten, z. B. die „Deutsche Volkshalle" von Köln, sind inhaltslos: beide Seiten des Streites, die Regierung wie die Kirche, scheinen auf den Beginn von **Unterhandlungen** zu warten, die von einem höheren Orte aus für die Kirche geführt werden sollen. Ein Gerücht läßt auch den **Kaiser der Franzosen** mit lebhaftem Interesse auf die Beseitigung des Zwiespalts hinarbeiten. Auch die Reise des **Bischofs von Straßburg**, der vor einigen Tagen beim Erzbischof von Freiburg eintraf, habe dem Kaiserlichen Willen gedient und den Zweck gehabt, den Erzbischof von Freiburg zu einer mehr abwartenden Stellung zu vermögen. Daß der päpstliche Nuntius für Deutschland **Viale Prela** Unterhandlungen, die ihm von Seiten der Großh. Badischen Regierung angetragen werden, geneigt sei, wird vielfach behauptet. — Die A. A. Z. schreibt noch Folgendes: „Die verhafteten Geistlichen sitzen noch, für einen derselben, den Pfarrverweser [illegible] in Istein, ist die Gemeinde eingetreten; der Oberamtmann von Lörrach hat die Freilassung beantragt, weil kein Gottesdienst mehr gehalten wird; die Kreisregierung hat den Antrag verworfen. Dagegen hat der **Erzbischof** bereits fünf Decane abgesetzt und wird mit Strenge gegen die ihm ungehorsamen Geistlichen verfahren, deren Zahl übrigens klein ist."

□ **Frankfurt a. M.**, 15. December. [**Vom Bundestag**.] In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung kam die Pensionirungs-Angelegenheit der Deutschen im **Schleswig-Holsteinischen** Heere invalid gewordenen Offiziere zur Verhandlung. Zur endgültigen Feststellung der Bedürfnisse und deren Befriedigung wurde eine Commission gewählt. Auch kamen die Ersparnisse der Bundeskasse zur Herstellung des so wünschenswerthen finanziellen Gleichgewichts zur Sprache, und soll der seit 1848 überschrittene Normal-Etat der Angestellten wieder zur Geltung kommen und deshalb mehrere Bundesbeamten entlassen werden. Ueberhaupt ist die Bundesversammlung bestrebt, einen geregelten Geschäftsgang zu gewinnen; es soll eine Revision der Geschäftsordnung vorgenommen und Alles, was damit zusammenhängt, reorganisirt werden; es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sache mit Energie betrieben werde.

— Der Banquier **Moritz v. Haber** hatte für eine Forderung, welche er an die **Portugiesische Regierung** zu haben vermeint, die Verwendung des Deutschen Bundes in Anspruch genommen. Die Forderung beträgt incl. Zinsen 193,000 Fl. Der Petent behauptete, im Jahre 1833 ca. 22,500,000 Milreis bei dem Banquier Ferrari in Lissabon hinterlegt zu haben, welche auf Befehl des **Herzogs von Braganza** am 13. September 1833 dem Portugiesischen Staatsschatze überwiesen sein sollen. Die Bundesversammlung hat nun den Banquier Moritz v. Haber mit seinem Gesuch an die Regierung desjenigen Staates verwiesen, welchem er angehört. Es ist jedoch nach Angabe der „Pr. Corr." von dem Reclamations-Ausschuß ausdrücklich hervorgehoben worden, daß im Allgemeinen die Befugniß der Bundesversammlung zu einer derartigen Verwendung im geeigneten Falle nicht zweifelhaft sei, und wie es zu wünschen wäre, daß der Deutsche Bund in den Stand gesetzt würde, den Deutschen Angehörigen dem Auslande gegenüber unter Umständen eine unmittelbare Verwendung angedeihen zu lassen.

† **Jena**, 15. Dec. [**Zur Universität**.] Das so eben erschienene Verzeichniß der Studirenden unserer Universität ergiebt, daß in diesem Semester 70 Studenten neu inscribirt wurden, darunter 49 Ausländer (wohl meistens Oekonomie-Beflissene) und 21 Inländer, während 123 (darunter 68 Ausländer) abgegangen sind. Im vorigen Semester betrug die Gesammtzahl 433, im jetzigen 380 (worunter 162 Ausländer und 12 Nicht-immatriculirte). Es sind also jetzt 53 Studenten weniger. Unter diesen befinden sich allein 88 Mitglieder des **landwirthschaftlichen** Instituts. Rechnet man nun noch die **Pharmaceuten** ab von dem gegenwärtigen Bestande der Universität, so dürfte doch eine Anzahl von 240—50 Studenten übrig bleiben. Unser neulicher Artikel hat in der Weimarischen Staatszeitung einen orator pro domo gefunden. Der versprochenen „näheren Beleuchtung und Abfertigung dieses **schnöden und lügenhaften Artikels**" sehen wir ohne Spannung entgegen, wir verweisen nur, weil die Bemerkung über den Geist der Universität den akademischen Redner in Zorn gesetzt zu haben scheint, auf eine Anmerkung des Dr. Hengstenberg in der Evangel. Kirchen-Zeitung, in welcher beklagt wurde, daß **Jena** und Gießen die einzigen Universitäten seien, wo die gläubige Theologie noch keinen Vertreter gefunden habe. Sehr gut nennt das „Volksblatt für Stadt und Land" unser **Weimar** „das recht eigentliche goldene Land der Unschuld, was den Baum confessioneller Erkenntniß anbetrifft."

— δ — **Hannover**, 15. Decbr. [**Militairisches Jubiläum**.] Am künftigen Donnerstag feiern die hiesigen **Garde-Regimenter** den Tag ihres fünfzigjährigen Bestehens; denn am 22. Decbr. 1803 hat der **König Georg III.** die Errichtung der Englisch-Deutschen Legion angeordnet, oder vielmehr die erste Formation mehrerer Regimenter derselben stattgefunden. Aus der Legion aber sind nach Beendigung der Befreiungskriege das **Garde-Jäger-Regiment**, jetzt auf ein Bataillon reducirt, das **Garde-Grenadier-Regiment**, seit 1837 Garde-Regiment genannt, und die Garde du Corps gebildet worden. Damit auch die Soldaten der genannten Truppen-Abtheilungen jenes denkwürdigen Tages sich erinnern, ist auch für sie ein Fest angeordnet, zu welchem Se. Maj. der **König** namhafte Geldsummen den Regiments-Commandeuren übersenden ließ. — Se. Hoheit der **Herzog von Braunschweig** ist heute von hier nach Braunschweig abgereist.

— Der Finanz-Minister a. D. **Bacmeister** wird mit Nächstem eine Reise nach Italien antreten.

Bremen, 16. December. Die Bürgerschaft hat in der **Verfassungs-Angelegenheit** den Ausgleichungs-Vorschlägen hinsichtlich des Senats-Wahlgesetzes und den Instructionen der Handels-Beamten ihre Zustimmung gegeben. — In heutiger gemeinschaftlicher Versammlung des Senats und der Bürgerschaft wurde der ehemalige Hessische Ober-Appellationsrath **Zimmermann** zum Rath beim Appellations-Gericht der **vier freien Städte** ernannt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

∴ **Wien**, 14. December. [**Vom Hofe. Der neue Zolltarif. Vermischtes**.] Um für die Ausstattung in den Gemächern der durchlauchtigsten Braut Sr. Maj. des Kaisers eine vorzügliche Auswahl in den kostbarsten Tapeten Französischer Fabrikation zu treffen, sind die Hoftapezierer nach Paris gesendet worden, das die reichsten und glänzendsten Bazars jener Waaren besitzt. — Der Portugiesische Gesandte am Kaiserlichen Hofe hat Sr. Maj. dem Kaiser seine neuen Creditive von der Regentschaft des Königreichs Portugal überreicht. — Heute ist die lange erwartete Publication des neuen Zolltarifs erfolgt. An der Spitze steht eine Vorbemerkung von 23 Paragraphen, welche über die Art und die Verzollung der verschiedenen Waaren u. s. w. gleichsam eine ausführliche Namen-Liste enthält. Nur diejenigen Verordnungen des allgemeinen Zolltarifs vom 5. November 1851 bleiben noch in Kraft, welche in dem neuen Tarif ausdrückliche Aufnahme gefunden. Dieser tritt auch für die Grenz-Staaten Oesterreichs **Parma**, **Modena** und **Liechtenstein** in nächste Wirksamkeit. — Man schreibt der Allg. Ztg., daß der „Wanderer", wie sicher verlautet, „wegen feindseliger Haltung gegen die Französische Regierung" eine **Verwarnung** erhalten habe. Bekanntlich zieht eine zweite fruchtlos bleibende Verwarnung die eventuelle Einstellung des Blattes nach sich. — Zur Ausgleichung des **Papiergeld-Course**s bei Entrichtung des Zolles in Folge des neuen Zolltarifs ist für den Monat Januar 1854 für je 100 Fl. ein Aufgeld von 15 Fl. zu bezahlen.

Pesth, 12. Decbr. [**Verurtheilungen**.] Der Advokat Franz **Dani** und der gewesene Oberstuhlrichter Ladislaus **Decsey** sind erst jetzt wegen ihrer Theilnahme an den Ereignissen des Jahres 1848 von dem Kriegsgericht abgeurtheilt worden. Der Erstere war unter Anderen „Beisitzer des in Szegedin errichteten **Blutgerichts**", war bei der städtischen Congregation gegenwärtig, in welcher die sogenannte Unabhängigkeitserklärung vom 14. April 1849 publicirt worden war, und rückte zur Feier dieses Actes mit der Nationalgarde öffentlich aus, fungirte später wieder als Senator, wurde hierauf von Szegedin flüchtig und stellte sich endlich am 16. Mai 1852 persönlich zur Rechtfertigung beim Armee-Commando zu Ofen. Decsey hat den Verhandlungen des Ungarischen Landtags bis zum 11. September 1848 beigewohnt, nahm dann in verschiedenen Eigenschaften am Kriege und mehreren Gefechten Theil, ließ erkannte **Todesstrafen** vollziehen, betheiligte sich später abermals an den Landtagsverhandlungen und proclamirte persönlich den Conventsbeschluß vom 14. April 1849. Er wurde flüchtig, darauf in contumaciam zum **Tode** durch den Strang und Vermögens-Confiscation verurtheilt und sein Name an den Galgen geschlagen. Anfangs April wurde er von Gensd'armerie aufgegriffen. Beide sind einstimmig wegen Hochverrath nebst dem Verfalle ihres Vermögens zum **Tode** verurtheilt worden, welche Strafe bei Aufrechthaltung der kriegsrechtlich ausgesprochenen Vermögenseinziehung bei dem auf freiem Fuß untersuchten Franz **Dani** in eine zweijährige und bei dem unter Haft untersuchten Ladislaus **Decsey**, mit Einrechnung der Untersuchungshaft in die Strafzeit, in eine sechsjährige Festungsarreststrafe verwandelt worden ist.

Ausland.

Frankreich.

□ **Paris**, 14. December. [**Aus den Pariser Salons; die Söhne Ney und die Brüder Dupin; die Rachel; Vermischtes**.] Die sogenannte „Fusion" fängt gesellschaftlich wenigstens an, ihre Früchte zu tragen. Mehrere Familien, welche sich bisher vermieden hatten, haben bereits angefangen sich einander zu nähern. Sogar „fusionistische" Zweckessen hat es schon gegeben, die aber, wie sich von selbst versteht, einen rein gesellschaftlichen Charakter hatten. Wäre die Versöhnung der Fürsten nicht schon ein bedeutendes politisches Ereigniß, sie würde jedenfalls ein großes Salon-Ereigniß sein. Die „Indépendance" hatte mit ihrer üblichen Suffisance gemeldet, der Duc de Valmy (Sohn des Marschalls Kellermann, einer der Notabilitäten der legitimistischen Partei) werde eine Senatorstelle annehmen. Heute gesteht sie selber ein, daß es nicht wahr sei. — Sie wissen bereits, daß die **Familie Ney** es dem **Kriegsminister** übelgenommen hat, daß er von den „Fehlern" des Marschall **Ney** gesprochen; man sagt, der Kriegsminister habe den Söhnen des Marschalls folgende Antwort gegeben: „Wenn **ich** die Ehre hätte, ein Sohn des Marschall Ney zu sein, so würde ich denselben Schritt thun, den

Sie jetzt thun, und wenn Einer von Ihnen Kriegs-Minister wäre, so würde er wie ich gesprochen haben." — Die Rede Dupin's wurde Abends in den Straßen für 1 Sous — zu theuer — ausgeschrieen. Der Bruder des Kaiserlichen Senators in spe, der Statistiker Baron Charles Dupin bewirbt sich um den Platz F. Arago's in der Akademie der Wissenschaften. Sein Concurrent ist Lamé der Physiker. Die Regierung unterstützt natürlich Dupin, die Akademie scheint mehr zu Lamé hinzuneigen. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich der Prinz von Canino durch Delessert aus dem Felde geschlagen. — Ueber die künstlerischen Abenteuer der Mlle. Rachel in St. Petersburg entnehme ich Nachstehendes aus einem Theater-Feuilleton. Die große Künstlerin hat eine relative Niederlage erfahren. Sie hatte sich eingebildet, daß bei ihrer Ankunft die Newa vor Begeisterung aufthauen werde, aber sie verdarb es von vorn herein mit dem Publicum. In Rußland, wie in Italien, wird eine gemiethete Loge zu einem Eigenthum, zu einem Salon, den man mit seinen Freunden anfüllen kann. Mlle. Rachel, die über dem Ruhm bekanntlich den pecuniären Vortheil nie aus den Augen zu verlieren pflegt, wollte chikaniren. Das machte böses Blut. Sie debutirte in der Phädra und wurde nur dreimal gerufen, was nicht viel ist. Am schmerzlichsten aber war es ihr, daß Se. Maj. der Kaiser an demselben Abende die gewöhnliche Truppe in einer seiner Residenzen vor sich spielen ließ. Auf dem Boden der Tragödie geschlagen, hat Mlle. Rachel ihre Revanche im Drama genommen. Sie durfte in Adrienne Lecouvreur vor dem Kaiser auftreten, der ihr viele Complimente und ein Geschenk von 5000 Franken machte. — Die Deutsche Pianistin Mlle. Clauß begiebt sich ebenfalls nach St. Petersburg, und wird auf der Durchreise in Berlin Concerte geben. — Ob es wahr ist, weiß ich nicht, aber man versichert Louis Napoleon wolle nicht bloß Pagen, sondern auch Duc's, Marquis und Barone ernennen, also eine neue Kaiserl. Noblesse stiften. — Und da dieses Schreiben doch einmal ein Mischmasch von Allerlei geworden ist, so mag auch folgende Notiz über die ehemaligen St. Simonisten hier einen Platz finden: Augustin Thierry, ein Jünger aus der ersten Viertelstunde, steht an der Spitze unserer Geschichtschreiber. Bucherez ist Unikatholik in der Wüste. A. Comte macht Enthüllungen auf seine Kosten. P. Leroux ergründet die Triade. M. Chevalier macht Propaganda für das Freihandels-System im „Journal des Débats". Saint Chéron ist Mitarbeiter an religiösen Blättern. Lamoricière ist der bedeutendste Französische General, obgleich geächtet. Duveyrier macht Vaudevilles. David componirt. Pereire ist Millionair, und Vater Enfantin, der Chef der Schule, ein sehr geschickter Verwalter geworden.

* Paris, 14. Dec. [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Nachmittags ganz ohne Escorte eine dreistündige Spazierfahrt nach St. Cloud. Heute war in den Tuilerieen unter dem Vorsitze des Kaisers anderthalbstündiger Ministerrath. Man versichert dahier, daß die Krönung auf den 29. Januar, den Jahrestag der Vermählung des Kaisers, festgesetzt sei. Alle für diese Feierlichkeit bestimmten Equipagen, Prachtgewänder 2c. sind in Bereitschaft. — Der Escadrons-Chef im Generalstabe, Magnan, welcher der nach der Türkei zur Unterweisung der Armee abgeschickten Commission angehörte und in Bulgarien bei den Vertheidigungs-Arbeiten an der Donau und in dem Balkan-Gebirge thätig war, ist zur Herstellung seiner durch Anstrengungen erschöpften Gesundheit hier eingetroffen. — Für 32 December-Transportirte in Algerien sind Straf-Umwandlungen bewilligt worden. — Die Feste und Empfänge in den Tuilerieen werden nach dem 15 Dec. beginnen. — In Kurzem werden Paris und London in regelmäßiger directer Dampfboot-Verbindung stehen. Das dazu bestimmte Schiff „Paris et Londres" macht gegenwärtig zu Nantes seine Probefahrten. — Im Bagno von Toulon befinden sich gegenwärtig über 4000 Sträflinge. — Durch die von den Präfecten seit zwei Jahren verfügten Schließungen hat sich überall in Frankreich die Zahl der Kaffeehäuser und Schenken bedeutend vermindert; im Departement des Jura allein hat dieselbe um 300 abgenommen. — Der Cardinal-Erzbischof von Bourges hat dem Erzbischofe von Freiburg angezeigt, daß er 10,000 Fr. zu seiner Verfügung bereit halte.

Großbritannien.

ꝺ London, 13. December. [Aus Australien. Gold und Noth. Der protestantische Bund und Bischof Gobat.] Unter dem, was die jüngste Australische Post mitgebracht, ist unzweifelhaft die Fülle greifbaren Goldes, drei Viertel Millionen Pfund Sterling im Werth, das Angenehmste, und das Unangenehmste, wenigstens für die Regierung, so wie für die Träumer von einem Englischen Weltreich, die unscheinbar aussehende, aber gar gewichtige Nachricht, daß der Britische Gouverneur der Colonie Victoria, Latrobe, die Licenzgebühr der Goldgräber aufgehoben hat. Denn natürlich hat er das nicht aus zärtlicher Liebe für die Rotte Korah in den Wäschen gethan, sondern weil ihn dieselbe dazu gezwungen hat. Bekanntlich hat der Streit zwischen der Colonial-Regierung und den Goldgräbern über diesen Punkt schon eine geraume Zeit gedauert. Die Goldgräber hielten Meetings und machten Verschwörungen und zeigten, daß sie nicht brauchten, wenn sie nicht wollten, und stellten dann, nachdem sie ihre Macht gezeigt, Bedingungen, Herabsetzung der Gebühr auf die Hälfte u. s. w. Die Colonial-Regierung wehrte sich, so lange sie konnte, als sie aber einmal ins Nachgeben gekommen war, und die Frage, wer der Stärkere sei, aufgehört hatte, eine Frage zu sein, gab sie die unhaltbare Position ganz auf. Die weitere Frage ist nur, ob es dabei bleiben wird. Der Gouverneur hat der Legislative vorgeschlagen, den Ausfall in den Einnahmen durch Erhöhung der Einfuhrzölle und Einführung von Ausfuhrzöllen, einen auf Gold darunter, zu ersetzen. Aber wo die Masse einmal weiß, daß sie nur zu bezahlen braucht, so viel sie selbst bezahlen will, werden dergleichen Versuche schwerlich ohne innere Umwälzungen vorgehn, bei denen die Colonie das, was sie bis jetzt war, sicherlich nicht bleiben würde. — Uebrigens haben auch in Sidney in Neu-Südwales ziemlich ernsthafte politische Bewegungen stattgefunden, und in öffentlichem Meeting hat ein großer Theil der Bevölkerung seinen Protest gegen die — als Usurpation charakterisirte — constituirende Thätigkeit des gesetzgebenden Raths erhoben. — Gestern hielt der protestantische Bund unter dem Vorsitz des Earl von Shaftesbury ein öffentliches Meeting zur Bezeugung seiner Sympathie für den protestantischen Bischof Gobat in Jerusalem ab, dem sein angeblich gegen andere christliche Confessionen gerichteter Missionseifer bekanntlich vielfache Angriffe, auch im Schooße der anglikanischen Kirche selbst, zugezogen, und der sich dem Vorwurf ausgesetzt hat, Uebereinkommen und Delicatesse zugleich verletzt zu haben. Uebrigens ist die Anklage in dieser Sache, bei der anderweitige, in Preußen nicht unbekannte Umstände in's Spiel kommen, mit gehörigem Vorbehalt anzunehmen. Sie spielt weniger in Jerusalem als in London.

London, 16. December. Lord Palmerston hat seine Demission gegeben. (Wir haben das schon gestern unter Berlin gemeldet. D. Red.) (T. C.-B.)

Italien.

Turin, 13. Dec. [Wahlen.] Jetzt ist das Ergebniß von 178 Wahlen bekannt; 123 davon waren ministeriell, 40 gehörten der Linken und 15 der Rechten an. Von 26 Wahlen war das Resultat noch unbekannt.

Genua, 10. Dec. Heute wurde in der Kirche St. Maria de Loretto d'Oregina im Beisein einer Deputation der Gemeinde-Behörden die Erinnerungs-Feier der Vertreibung der Oesterreicher im Jahre 1746 begangen.

Schweiz.

B* Bern, 14. December. [Spione nach zwei Seiten. Verschiedene „Zufälle".] Ein Spion Kossuth's, Thuri, wurde hier in demselben Augenblick ergriffen, wo der Bundesrath die Sache des Oesterreichischen Spions (Contini) zu einer Eidgenössischen erhoben hat. Wir sind sehr gespannt auf das Verfahren, welches man gegen Beide einschlagen wird, denn die Parallele ist um so vollkommener, als die Beziehungen dieser zwei zu den beiden Haupt-Parteien der Schweiz ziemlich durchsichtig sind. Jene Geistlichen von Tessin, welche die dortige Regierung einer Zusammenkunft mit Contini beschuldigt, gehören zu den Notabilitäten der conservativen Partei. Thuri, angeblich ein Ungar, war der Stammgast jenes „Zimmermann", bei welchem die Linke des National- und Ständerathes und mehrere Glieder des Bundesrathes einzukehren pflegten. Als der Spion mit bedeutenden Schulden gegen obigen Wirth durchgehen wollte, übergab ihn dieser der Polizei, welche höchst interessante Papiere bei ihm fand: z. B. einen Brief von Flocon, worin dieses Mitglied der provisorischen Regierung Frankreichs von 1848 das Comité der Propaganda in London um Unterstützung bittet, einen Brief eines gewissen Langhaus von Bern und einen von Michel, welcher unter der nun gestürzten radicalen Berner Regierung einen wichtigen Posten verwaltet hatte. Der sogenannte Zufall scheint der Letzteren jetzt besonders ungünstig zu sein. Daß ihr Chef, Stämpfli, wieder in die Spinnstube wandern muß, ist schon gemeldet. Aber hören Sie noch einen „Zufall". Stämpfli hatte behufs seiner Angriffe auf die Patricier alle hiesigen Archive durchstöbert und dabei die allgemein getheilte Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich sei, nach 60 Jahren noch alle Papiere, die sich auf die Einnahme der Stadt durch die Franzosen beziehen, vorzuweisen. Wußte man auch mit Bestimmtheit, daß damals ein officielles Verzeichniß angefertigt worden war von den Summen, die jede einzelne der „oligarchischen" Familien bezahlte, dieses Verzeichniß galt für verloren. Darauf baute Stämpfli, als er behauptete, jene Contribution sei aus unterschlagenen Staatsgeldern erlegt worden. Wirklich befanden sich nur noch 48 Familien im Besitz ihrer Quittungen, und diese klagten. Im Verlaufe des Prozesses ward aber eine alte Kiste im Archiv aufgethan, und siehe da! sie enthielt das gesuchte Register! Dennoch stimmten im Ober-Tribunal die radicalen Mitglieder für Stämpfli, blieben aber in der Minderheit. — Fahren wir fort mit Personalien. Der Chef der radicalen Opposition in Sardinien, Brofferio, wurde jüngst in Folge eines Bündnisses mit der clericalischen Partei von ihrer „Campana" als Eloquentissimo bezeichnet, wofür er gegen Einziehung der geistlichen Güter sprach. Zu den „höflichen Verschweigungen" gehörte dabei wohl der Umstand, daß Brofferio selbst im Canton Tessin aus säcularisirten geistlichen Gütern ein schönes Grundstück erstand, das er mit dem Holzschlag eines darauf stehenden Wäldchens bezahlte. Ist das nicht ein „Zufall"? Bei jenen geistlichen Versteigerungen herrschten die Spottpreise vor, weil kein Einheimischer, kein guter Katholik kaufen wollte.

Belgien.

Brüssel, 14. Dec. [Kohlensteuer.] In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer fragte Hr. Orban, nachdem er nicht bloß auf die Theurung der Steinkohlen, welche den ärmeren Klassen die Pein des Frierens auferlege, sondern auch auf die unläugbare Unzulänglichkeit der einheimischen Kohlen-Erzeugung, als die Industrie mit gezwungenem Feiern bedrohend, hingewiesen hatte, die Regierung, ob sie nicht beabsichtige, den ausländischen Steinkohlen die Belgische Grenze zu öffnen. Der Finanz-Minister erwiderte, daß die Regierung Willens sei, den Kammern nach den Neujahrs-Ferien einen Entwurf vorzulegen, welcher den Zolltarif nicht bloß hinsichtlich der Steinkohlen, sondern auch bezüglich mehrerer andern Rohstoffe abändern würde.

Dänemark.

†† Kopenhagen, 13. Decbr. [Das verwandelte Deficit. Das Folkething und der Kriegsminister.] Es war eine unzweifelhafte Thatsache, daß in der ersten Vorlage des Finanzgesetzes von 1854—55 ein Deficit von 61,000 Rbthlrn. Figur machte. Plötzlich werden die Staatsbürger mit der Nachricht überrascht, daß das Deficit sich in einen Ueberschuß im Betrage einer Viertel-Million verändert habe. Diese Verwandlung ging jedoch auf sehr natürlichem Wege vor sich. Das Folkething, Fanatiker des Friedens enthaltens, radirte dem Kriegsminister so hohe Posten von dem Etat, daß jenes Plus ermöglicht wurde, wiewohl das Thing selbst den Anschlag für Jütländische Chausseebauten um 145,000 Thlr. erhöht hatte. Das Landsthing wird hoffentlich mit seinen Beschlüssen dieser Friedensraserei einen Dämpfer aufsetzen. Ich erwähne des Beispiels wegen einige Punkte aus den Debatten. Der Kriegsminister hatte im Kriegs-Budget für Unterhaltungskosten 20,000 Rbthlr. Erhöhung begehrt. Das Thing bewilligte 12,000 Rbthlr. Der Kriegsminister drang auf die Bewilligung von 20,000 Rbthlr. zur Errichtung eines Pulverthurms; das Thing entschied sich für 12,000 Rbthlr. und ging in seiner Naivetät so weit, ungeachtet des Protestes des Ministers, ihn nicht auf ein ungünstiges Terrain zu zwingen, ihm vorzuschreiben, daß nur auf Alsen oder Fühnen ein solches Gebäude errichtet werden dürfe. Der Kriegsminister forderte 100,000 Rbthlr. zum Umbau des Schlosses Gottorff in eine Kaserne und für andere Bauten; das Thing jüdelte die Summe bis auf die Hälfte herab. So ging es fort, bis in die kleinsten Details. Dem Minister des Innern ging es mit einigen Pösten nicht besser. — Und das Alles Launen und persönlicher Empfindlichkeit zu Liebe.

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß in der Schlußberathung über das vielbesehdete Budget der Gesammt-Ausschuß des Folkethings mit Ausnahme einer einzigen Stimme einen seltsamen Antrag zum Schluß-Paragraphen des Budgets erhob. Dieser lautet nunmehr: „Der wirkliche Ueberschuß aus dem Finanzjahre 1854 — 55 gehört dem Königreich allein." — Alle Einwendungen des Finanzministers blieben fruchtlos. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna von Preußen, Gemahlin Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich von Hessen, hat einen Lehrer der Dänischen Sprache in der Person des Artillerie-Capitains von Recke erhalten.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Man darf es, wenn nicht als ein Unglück, doch zum mindesten als einen großen Mißstand beklagen, daß die Presse, namentlich die Englische, jede neue Phase in der orientalischen Frage aus ihrem speciellen Gesichtspunkte zu erklären bemüht ist. Nach der Englischen Presse haben wir jetzt eine vollständige Quadrupel-Allianz, nach der „Times" haben wir sogar einen „bewaffneten Widerstand" dieser Allianz zu erwarten, wenn Rußland nicht zu Kreuze kriecht. Fällt es denn den großen Maulhelden an der Themse gar nicht ein, daß es noch andere gescheidte Menschen giebt, die das Rückzugs-Signal, das die beiden westlichen Mächte durch ihren Beitritt zu einem neuen Pacificationsprojecte zu erkennen geben, von dem Zeichen eines Angriffs zu unterscheiden wissen? Rußland wird sich trösten können, wenn England und Frankreich den Frieden aufrichtig wollen, denn es will selbst nichts anderes. Aber man müßte blind sein, um den kurzen Sinn der langen Leitartikel, die man jetzt gegen Rußland losläßt, die aber in Wahrheit nur das Endurtheil der Pforte enthalten, nicht zu entdecken. Es ist wahrhaft traurig, wie heute Politik und Geschichte gemacht wird. — —

Nach und nach werden Einzelnheiten über den Sieg, den der Kaiserl. Russische Vice-Admiral Nachimoff über die Türken auf der Rhede von Sinope errungen, bekannt. Die Bemühungen der demokratischen türkenfreundlichen Presse, die Bedeutung dieses Sieges zu verkleinern, erweisen sich als völlig unnütz. Alles Mäkeln und Hin- und Herreden ist lächerlich, denn es kann die Thatsache nicht umstoßen, daß die Russen den besten Theil der Türkischen Flotte vor Sinope zerstört, den Türken einen ungeheuern (wie ein türkenfreundliches Blatt selbst eingesteht) Verlust an Menschenleben, Kriegsmaterial und Geld zugefügt haben. Von der Kaiserl. Russischen Escadre ist nicht ein einziges Schiff verloren gegangen, das ist ein Umstand, auf den man besonders aufmerksam machen muß, wenn gegnerischerseits immerfort fratzenhaft prunkend auf den Kriegsmuth der Türken, den wir übrigens nie in Abrede gestellt haben, hingewiesen wird. Albern geradezu ist es aber, wenn närrische Türkenfreunde sich damit trösten und sich ins Ohr flüstern: „auch die Russischen Schiffe sind sehr beschädigt, sie mußten eilen, Sewastopol zu erreichen!" Eine Escadre, die nach einem errungenen Siege noch von Sinope bis Sewastopol segelt, muß noch in recht leidlichem Zustande sein. Es versteht sich von selbst, daß wir deshalb nicht behaupten wollen, die Russischen Schiffe wären von keiner Kugel getroffen. Gewiß, wo Holz gemacht wird, da fallen Spähne. Doch wir wollen die Ereignisse, die alle unsere Vorhersagungen so glänzend gerechtfertigt haben, selbst reden lassen.

Zuerst entnehmen wir der zwar sehr türkenfreundlichen und bekanntlich auch nicht ganz undemokratischen, aber sonst mit anerkennenswerthem Tact redigirten National-Zeitung folgende Mittheilungen: Ein so eben aus Warschau erhaltener Brief meldet, daß die Nachricht von der Schlacht bei Sinope dort bei dem Fürsten Statthalter telegraphisch angelangt und auch bereits in der officiellen Zeitung veröffentlicht war. In Petersburg habe diese Kunde eine Stimmung hervorgerufen, die der Annahme von Vermittelungs-Versuchen, bei welchen auf Nachgiebigkeit Seitens des Russischen Cabinets gerechnet sei, wenig Hoffnung übrig lasse. Die Flotten-Abtheilung unter Nachimoff, welche die Türkische Flotille bei Sinope angriff, bestand aus 4 Linienschiffen zu 120 Geschützen, „Tri Swiatitela", „Großfürst Konstantin" (Admiralsschiff), „Paris" und „Zwölf Apostel", und aus zwei Schiffen zu 84 Geschützen, „Rostislaw" und „Swiatoslaw".

Genauer sind Angaben, welche die officiöse „Preuß. Corr." bringt. Sie meldet: Wir erhalten Nachrichten aus Odessa vom 7. d. M., welche nähere Einzelheiten über das Seetreffen bei Sinope mittheilen. Jenen Nachrichten zufolge bestand das Türkische, vom (Vice-) Admiral Osman Pascha befehligte Geschwader aus 7 Fregatten, 3 Corvetten, 3 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, im Ganzen mit 450 Kanonen, und trug 6000 Mann Besatzung und Landungstruppen. Dasselbe war vom Bosporus nach Redutkalé dirigirt worden, hatte aber, des ungünstigen Wetters wegen, in der Bay von Sinope Schutz suchen müssen. Als der Russische Admiral Korniloff, welcher mit 6 Linienschiffen im Schwarzen Meere kreuzte, davon Kenntniß erhielt, beschloß er, das feindliche Geschwader aufzusuchen und anzugreifen. Seine erste Division unter Admiral Nachimoff, bestehend aus den Schiffen Maria, Constantin und Paris, traf das Türkische Geschwader am 30. November in der Bay von Sinope vor Anker liegend. Die Maria, welche den (Vice-) Admiral Nachimoff am Bord hatte, war den andern beiden Schiffen vorausgeeilt und eröffnete den Angriff. Etwas später nahmen auch die beiden andern Russischen Linienschiffe an dem Kampfe Theil, welcher nach dreistündiger Dauer mit der Zerstörung des Türkischen Geschwaders endete. Nur ein Dampfschiff desselben scheint entkommen zu sein; der Rest, bestehend aus 7 Fregatten, 3 Corvetten, 2 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, sollen theils verbrannt, theils in die Luft gesprengt worden sein. Außer dem verwundeten (Vice-) Admiral Osman Pascha sind noch etwa 2—300 Gefangene der Türkischen Bemannung in der Gewalt der Sieger geblieben. Der Rest der Türkischen Mannschaften scheint umgekommen zu sein, bis auf einen kleinen Theil, dem es gelang, in Booten das Ufer zu erreichen. Die Stadt Sinope war während des Treffens in Brand gerathen; doch wurde das Feuer nach beendetem Kampfe von der Russischen Mannschaft gelöscht.

Weiter finden wir folgende Nachricht: Dem „Chronicle" wird aus Wien vom 11. December telegraphirt: „Eine hier eingelaufene Russische Depesche meldet, daß Admiral Nachimoff bei Sukum-Kaleh auf die Türkische Flotte stieß. Admiral Osman Pascha versuchte, dort Truppen zu landen, wurde aber von den Russen bis auf die Rhede von Sinope gejagt, wo 13 Türkische Fahrzeuge vernichtet wurden. Ein Dampfer entkam. Der Verlust an Menschenleben war ungeheuer." Ungefähr dasselbe sagt die Depesche in „Daily News" und „Times". Letzteres Blatt meldet außerdem aus Wien vom 12. December: „Die größeren der zerstörten Türkischen Schiffe hatten jedes 800 Soldaten nebst den Artilleristen, und eine große Geldsumme an Bord. Der Kampf begann in der Entfernung einer Stunde von Sinope."

— Ein Bericht aus Odessa vom 6. December meldet, daß daselbst am Tage nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Siege der Russen bei Sinope in den Griechischen Kirchen ein feierlicher Dank-Gottesdienst abgehalten wurde, zu dem auch die Truppen ausrückten.

— Nach einem zweiten Bericht aus Odessa vom 5. Dec. wird der Schaden, den die Türken durch den Verlust der am 30. Nov. bei Sinope von den Russen zerstörten Flotten-Abtheilung erlitten, auf ungefähr 8 bis 10 Millionen Silbergulden Werth angegeben, wobei der Verlust der an Bord gewesenen Kassen mit sehr namhaften Beträgen nicht gerechnet ist, von denen eine gerettet wurde. Die sieben Fregatten hatten zusammen 336 Kanonen (je 40 bis 50) an Bord. Die Transportschiffe führten Munition, Kriegsgeräthe und Linientruppen. Die Fregatten allein waren mit je 500 und 400 Mann besetzt. Die Corvetten hatten 18 Kanonen. Die Fregatten gehörten zu den besten Schiffen der Türkei. Ein Theil der Mannschaft konnte sich mit Booten und durch Schwimmen retten. Auch ein Dampfer hat sich gerettet.

[Vom Asiatischen Kriegsschauplatz] bringt der „Russische Invalide" folgenden Bericht: Nachdem unsere sieben Bataillone am 14. November eine Türkische Armee von 30,000 Mann über den Arpatschai zurückgeworfen hatten, begnügt sich der Feind mit Versuchen, in die Grenzen Guriens und die Provinz Armenien einzudringen, wird aber überall mit Verlust zurückgeschlagen. Das glänzendste dieser Treffen ist am 18. November bei Atzchur vorgefallen. An diesem Tage wurde eine schwache Abtheilung unserer Truppen, unter dem Commando des Obersten Tolubeyew, von einer überlegenen Anzahl Türken in einem Engpasse, der nach Gurien führt, angegriffen. Dieser Abtheilung kam der General-Major Brunner mit drei Compagnieen des Brest'schen Infanterie-Regiments zu Hülfe. Der Feind wurde mit dem Bajonnet angegriffen, geworfen und sieben Werst weit (eine Deutsche Meile) verfolgt. Die Trophäen dieses Sieges, der nur mit Fußvolk, ohne Artillerie und Cavallerie, erfochten war, sind ein feindliches Geschütz, vier Fahnen, drei Guidons, eine Menge Gewehre und Munition. Der Feind hat auf dem Wahlplatz 90 Leichen gelassen, die Zahl seiner Verwundeten ist nicht bekannt. Wir haben an Todten vier Gemeine verloren; verwundet sind drei Ober-Offiziere, 26 Gemeine. Von der Miliz geblieben zwei, verwundet vier Mann. Se. Majestät der Kaiser haben dem General Brunner den St. Georgen-Orden erster Klasse, dem Obersten Tolubeyew den goldenen Degen mit der Aufschrift: für Tapferkeit, einem jeden Compagnie-Chef den Wladimir-Orden vierter Klasse mit der Schleife, und von jeder Compagnie drei Soldaten das Georgenkreuz verliehen.

— So eben ist aus dem Standquartier des Kaukasischen Corps ein Courier angekommen. Er bringt den Bericht über einen glänzenden Sieg, den das Kaukasische Corps über den Serakkier erfochten hat. Die Details kennt man noch nicht, aber die Hauptsache ist sicher. Hier ist unzweifelhaft der gestern gemeldete Sieg des Fürsten Andronikoff bei Akhaltzik gemeint, und es stellt sich nun heraus, daß das Treffen bei Azur mit diesem Treffen von Atzchur identisch ist.

♯ Von der Donau, 9. December. Alles verkündet, daß ein Gewitter im Anzuge ist, wenn der Sturm nicht vielleicht schon, ohne daß wir es noch erfahren haben, losgebrochen ist. Man erkennt hier das Herannahen wichtiger Ereignisse an vielen Symptomen. Was noch an Militair in Bukarest lag, hat, wohl auch theilweise um den erwarteten neuen Gästen Raum zu machen, in aller Stille die Stadt verlassen. General Dannenberg, Chef des 4. Armee-Corps, hält sich seit dem 2. December in Bukarest auf. Sein Corps steht größtentheils in der kleinen Walachei, ein Theil auch noch am linken Ufer der Aluta.

Wien, 16. Dec. (Tel. Dep. des „Dresdn. Journ.") Siegreiches Gefecht der Russen bei Gümri in Asien. Die Türken verloren 1000 Todte, 200 Gefangene, 13 Kanonen und mehrere Fahnen. Der Russische General Freitag ist geblieben.

Aus Wien wird gemeldet, daß zwei Schiffe des Englisch-Französischen Geschwaders in friedlicher Absicht nach dem Schwarzen Meer gesendet wurden.

Paris, 17. Decbr. (T. C.-B.) In der heute erschienenen officiösen „Patrie" wird die Nachricht vom Einlaufen der Englischen und Französischen Fregatten in's Schwarze Meer bezweifelt. (Von uns auch. D. R.)

Literatur.

— **Dainos. Littauische Volkslieder**, übersetzt von G. H. F. Nesselmann. (Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung, 1853.) — Das Wort Daina, in der Mehrheit Dainos, bezeichnet im Littauischen das weltliche oder Volkslied im Gegensatze zu dem geistlichen oder Kirchenliede. In den vorliegenden „Dainos" nun wird den Freunden ächter Volkspoesie eine metrische Verdeutschung der besten Littauischen Kernlieder geboten, wie sie dort im Munde des Volkes leben. Der sinnige Ernst, der aus der Tiefe eines zartfühlenden Gemüthes überwallt, und die neckische Schalkhaftigkeit, die aus dem natürlichen Mutterwitz des Volksgeistes entspringt, sie wechseln auf's Anmuthigste in diesen Liedern, und alle durchweht jener Hauch unverkünstelter Naivetät, der das Wahrzeichen der ächten Volkspoesie ist. Unter den 144 Liedern weisen wir nur hin auf das 10. „Der Wolf, das Wölfchen", auf das 13. „Im grünen Grase steh'n Majorane", auf das 28. „Sie schickten in den Wald mich, mich arme junge Waise", auf das naiv-humoristische 93. „Der Lügenschelm, der Freismann, der rühmte so die Stelle", das 132.: „Als ich dahin ging über die Wiese" u. s. w. Wessen Sinn durch die raffinirten Reimereien tendenziöser Tages-Poeten noch nicht abgestumpft ist für den frischen Duft und die gesunde Farbe einfach-poetischer Blüthen, der wird schon aus den wenigen Proben, die wir soeben citirt haben, den dichterischen Werth dieser Sammlung von Liedern ermessen, die in Littauen bei Festen und bei der Arbeit, in Lust und Leid meist in lang gehaltenem Rythmus und in ernsten Molltönen aus der Brust des treuherzigen Volkes erschallen. Nur einzelne Littauische Dainos sind bis jetzt (unter andern von Lessing, Herder, Baczko) in Deutscher Mundart nachgeklungen worden. Um so anerkennungswerther ist demnach die Veranstaltung dieser Sammlung, von der auch eine große Ausgabe in Lexikon-Format nebst Musikbeilage erschienen, während die vorliegende Miniatur-Ausgabe in schöner Ausstattung bestimmt ist (sie kostet gebunden nur einen Thaler), diesen ächt-volksthümlichen Liederschatz auch dem größern Publicum zugänglich zu machen.

— Die von Jahr zu Jahr steigende Vermehrung des Stoffes, welchen Juristen und Verwaltungsbeamten zu bewältigen haben, wenn sie bei gegebenen Rechtsverhältnissen sicher sein wollen, in der Entscheidung und Behandlung den Boden des Gesetzes nicht zu verlassen, hat bereits zahllose Compilationen hervorgerufen. Nur wenige entsprechen aber dem Zweck, die meisten genügen diesem schon deshalb nicht, weil sie den Stoff selbst in große, schwer zu handhabende, bändereiche Werke vertheilen. Es ist deshalb eine compendiöse Verarbeitung des Stoffes, die, ohne etwas aus dem Gebiete der Gesetzgebung und Jurisprudenz vermissen zu lassen, das Dargebotene, räumlich in engen Grenzen dargestellt, zusammenfaßt, so, daß für das Studium der Gesetze und die praktische Anwendung das Material an jedem Orte zur Hand sein kann, ein wahres Bedürfniß gewesen. Die Juristen werden darum die vor Kurzem hier erschienenen „Ergänzungen und Erläuterungen zum Allgem. Landrecht" von Hierjemenzel wohl benutzen können. In drei Bändchen von tragbarem Format und mit übersichtlicher Anordnung sind hier Gesetzgebung, Rechtssprüche und Literatur, nach den Paragraphen des Landrechts geordnet, zu einem einheitlichen Codex des Preuß bürgerlichen Rechts in der Gestalt, in welcher es durch die Gesetzgebung und Wissenschaft in diesem Augenblick Geltung hat, verarbeitet, so, daß dieses Werk, dessen Preis ein beispiellos niedriger zu nennen ist, viele andere literarische Hülfsmittel über das Civilrecht für den Juristen entbehrlich macht.

— **Mondnacht-Märchen** von Hans Wachenhusen. Leipzig bei Spamer. Ein ziemlich elegantes Büchlein — wer Anderssen's des Dänischen Dichters gefällige Erzählungsmanier liebt, wird seine Freude haben an dem Deutschen Dichter, der nicht ohne Glück die Bahn betritt, die der Däne zuerst gewandelt. Das, was der Dichter, ein neckischer Geist des Thüringer Waldes, in lauer, stiller Mondnacht anvertraut und erzählt, wird gewiß auch in andern Gauen des Deutschen Vaterlandes Anklang finden bei den zarten Seelen, an denen ja trotz alledem und alledem noch kein fühlbarer Mangel ist.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollberichte.) Wien, 12. December. Vorige Woche war es etwas lebhafter, besonders in mittl. Einschuren, und wurden ca. 150 Ctr. à 108—118 fl. und 30 Ctr. hochf. Einschur à 200 fl. an Reichenberger Fabrikanten, sowie 200 Ctr. Zweischur und Sommerwolle zu denselben Preisen wie vor 14 Tagen verkauft. Das Geschäft ist animirter und sind die Aussichten etwas günstiger.

Pesth, 13. Decbr. In den letzten Tagen wurden circa 800 Ctr. Zweischur und Sommerwolle für's Inland erstanden

---

Die Transparent-Bilder.

Um zur Zeit der allgemeinen Weihnachts-Freude auch den Darbenden milde Weihnachts-Gaben zuzuwenden, ist in diesem Jahre wiederum eine Ausstellung von Transparent-Gemälden im Gebäude der Königlichen Akademie der Künste veranstaltet. Schon seit mehreren Jahren ist ein Verein jüngerer und älterer Künstler zu diesem Zwecke thätig, und Männer von bewährtem Ruf bringen dazu ihren festlichen Tribut. Die Wahl der Stoffe aus der biblischen Geschichte, die zu den Gemälden ertönenden geistlichen Gesänge, von den besten Meistern componirt und vom Königl. Dom-Chor vorgetragen, erwecken eine ernste, durch die Kunst mild verklärte Stimmung und sind ganz geeignet, in der freudigen Weihnachtszeit die Seele des Beschauers mit erhebenden Gefühlen zu erfüllen. Musik und Malerei, die holden Schwestern, haben sich in barmherzige Wohlthäterinnen verwandelt, welche die Thränen der Wittwen und Waisen stillen. Vor ihrem segensreichen Walten schweigt die Kritik, verstummt jeder Tadel, obgleich ein solcher ohnehin kaum aufzufinden wäre, da die gegebenen Bilder sich fast ohne Ausnahme durch treffliche Composition und Beleuchtung auszeichnen. — Der dunkle Vorhang wird unter sanften Klängen zur Seite geschoben, und wir sehen zuerst „die Verkündigung bei den Hirten" von C. Stürmer. Engel schweben in den Lüften und bringen den freudig erschrockenen Kindern der Erde die frohe Botschaft, begleitet von Leonardo Leo's herrlichem Gesange. Ein zweites Transparent bringt uns „die Ruhe auf der Flucht" von H. Schulz. In einer herrlichen Landschaft sitzt Maria, an ihrer Seite das „Jesuskind". In einer Schaale reicht ihr Joseph das Wasser, welches er so eben aus einem Quell geschöpft, der zu seinen Füßen quillt und an dem sich auch das treue Saumthier labt. Das dritte Bild zeigt uns „die Taufe Christi" von L. Cretius. Auf das Haupt des knieenden Erlösers gießt Johannes der Täufer das Wasser des Jordans vor allem Volke, umschwebt von der Glorie des Himmels. Die „Erweckung von Jairi Töchterlein", von G. Richter, zeigt uns die Todte auf ihrem Lager, umgeben von den betrübten Eltern. Der Heiland berührt die Hand der Gestorbenen, und neues Leben kehrt in die starren Glieder zurück. — Der geniale A. Menzel hat uns diesmal „die Vertreibung der Verkäufer" mit gewohntem und doch die Würde des Gegenstandes nicht verletzendem Humor dargestellt. Die Figur des wohlbeleibten Geldwechslers, welcher vor Wuth und Schreck erstarrt, mit geballten Fäusten vor seinem umgestürzten Tische sitzt, ist ein meisterhafter Typus des Mammonsknechtes, wie er für alle Zeiten Geltung hat. Den Schluß bildet die „Himmelfahrt", von A. v. Klöber. Zu den Füßen des auffahrenden Erlösers, den Engelschaaren mit Lob und Preis empfangen, stehen die Jünger, tief ergriffen emporblickend. Es ist der Genius Mozart's, der dazu seine Feierklänge ertönen läßt. So erblicken wir eine Reihe herrlicher Gemälde im klingenden Rahmen der erhabensten Tonkunst, und Niemand wird diese würdigste aller Berliner Weihnachts-Ausstellungen ohne tiefere Anregung und höhere Stimmung verlassen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 17. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Waldow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Dannenwalde. — British Hotel: Baron v. Oheimb, Rittergutsbesitzer, aus Stadthagen. — Victoria-Hotel: Baron v. Zedlitz-Neukirch, Königl. Kammerherr und Intendant, aus Erdmannsdorf. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Eckersdorf. — Hotel de Rome: v. Schoultz, Kais. Russ. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: v. Geldern, Geh. Rath und Rittergutsbesitzer, aus Brandenburg. Graf Grabowski, Gutsbesitzer und Abgeordn. zur 1. Kammer, aus Lukowo. v. Veltheim, Major a. D., aus Schönfließ. v. Veltheim, Rittergutsbesitzer, aus Ostrau. v. Roenne, Handels-Amts-Präsident a. D., aus Bonn. v. Knoblauch, Rittergutsbesitzer, aus Pessin. — Hotel de Petersbourg: v. Saldern, Landrath, aus Perleberg. v. Maltzahn, Rittergutsbesitzer, aus Seegefeld. v. Eckartsberg, Major, aus Samter. Graf Blücher-Fincken, Rittergutsbesitzer, aus Fincken. v. Randow, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Klorin. — Kronprinz: v. Gersdorff, Rittergutsbesitzer, aus Petershain. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Dewitz, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Miltzow. — Hotel de Prusse: v. Gaedeke, Major, aus Torgau. — Hotel du Nord: Freiherr von dem Busche-Münch, Landrath, aus Benkhausen. v. Nathusius, Rittergutsbesitzer, aus Hundisburg. — Rheinischer Hof: v. Schoenborn, Rittergutsbesitzer, aus Ostrometzko. — Lutz's Hotel: v. Flotow, Rittergutsbesitzer, aus Kogel. — Hotel de France: v. Sasetzky, Kais. Russ. Garde-Rittmeister, aus Petersburg.

— s Morgen findet die Jubelfeier der Louisenstädtischen Kirche statt. Dieselbe ist in den Jahren 1751 bis 1753 erbaut worden. Friedrich der Große schenkte die Materialien dazu.

— n Die Kinderschrift „Vom lieben Gott" von Werner Hahn findet hier in den verschiedensten Kreisen so lebhafte Anerkennung, daß die Verlagsbuchhandlung beschlossen hat, dieselbe auch in einer Englischen Uebersetzung sofort erscheinen zu lassen.

— * Zum Besten der Weihnachts-Bescheerung für arme Kinder der Dreifaltigkeits-Gemeinde erschien so eben in Commission der Decker'schen Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei: „Friedrich Wilhelm des Großen, Kurfürsten von Brandenburg, Jugendjahre." Dieser Beitrag zur Geschichte unseres Herrscherhauses zählt nur 54 Seiten, bringt aber auf diesen einen größern historischen Reichthum zu Tage, als so manche dickleibige Compilation. Der Leser findet darin eine Reihe von Originalbriefen aus dem Königl. Haus-Archive, welche der Kurprinz während seines Jugend-Aufenthaltes in Holland an seinen Herrn Vater geschrieben hat, an seinen „herzvielgeliebten Vater", wie er den Kurfürsten in einem Briefe vom 3. (13.) Mai 1635 anredet. In vielen treuherzigen Zügen spricht sich darin das kindliche Gemüth des großen Friedrich Wilhelm aus, und es schließt sich diese Reise-Beschreibung an die 1850 erschienene Erzählung der Kinderjahre des Kurfürsten. In den am Schlusse unterzeichneten Anfangs-Buchstaben G. W. v. R. werden die im Felde der vaterländischen Geschichte bewanderten Leser einen hochgestellten Verfasser erkennen, dem wir seit seinem „Codex diplomaticus Brandenburgensis" eine Reihe der interessantesten historischen Beiträge aus den echten Quellen der Archive zu danken haben.

— n Die Berliner Nachtwächter erhalten, der „Zeit" nach, bald eine andere Bekleidung, die in einem blauen Paletot mit schwarzem Kragen besteht, der fest an den Leib anschließt und daher besonders warm hält. Um den Leib tragen sie einen Gurt, an dem sich vorn eine Tasche nach Art der Patrontaschen befindet, in welcher sie die Schlüssel und ihre Stunden- und Nothpfeife aufzubewahren und diese so leicht zur Hand haben. Anstatt der früher gebräuchlichen Spieße erhalten sie ein Seitengewehr. Die Nachtwachtmeister erhalten an Stelle des rothen einen blauen Sammetkragen am Paletot, sie tragen jedoch auf den Achseln keine Litzen. Einige dreißig Nachtwächter sind schon auf diese Weise uniformirt worden.

— s In der gestern im Bahnhofs-Gebäude gehaltenen General-Versammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher jedoch nur circa der vierte Theil der Actien vertreten war, wurde fast einstimmig beschlossen, dem vorgelegten Project des Baues einer directen Bahnverbindung von Wittenberg nach Halle und Leipzig beizutreten und den Vorstand zu diesem Behuf zur Aufnahme eines Capitals von $4\frac{1}{2}$ bis 6 Millionen Prioritäts-Actien zu ermächtigen.

— : Auf der Potsdam-Magdeburger Bahn hat sich seit kurzer Zeit der Güter-Verkehr so vermehrt, daß außer den gewöhnlichen Güterzügen noch Extrazüge eingelegt werden müssen. Da der vorhandene Güterspeicher im Verhältniß zu diesem gesteigerten Verkehr viel zu klein ist, so gleicht oft der ganze Perron einer großen Niederlage. Namentlich kommt jetzt eine Masse Rüben-Zucker aus den Fabriken in der Gegend von Magdeburg hier an, der meist dazu bestimmt ist, den Berlinern das Leben zu versüßen. Auch Getreide und Spiritus kommen in großen Ladungen an.

— z Der zum Armen-Directions-Assessor gewählte Referendar Nöldechen ist in sein neues Amt eingeführt worden und hat bereits die ihm obliegenden Arbeiten übernommen.

— s Das von dem Präsidenten der Seehandlung Bloch erbaute schöne Haus am Askanischen Platz Nr. 8, später im Besitz des Königl. Balletmeisters Taglioni, ist kürzlich von dem ausscheidenden Unterstaats-Secretair im Ministerium des Auswärtigen von Le Coq für 65,000 Thlr. angekauft worden.

— n Die zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest aus den Oesterreichischen Staaten nothwendig gewordene Beschränkung des Grenzverkehrs an der Schlesisch-Oesterreichischen Grenze ist, wie das „C.-B." hört, in Folge der eingegangenen beruhigenderen Nachrichten auf höhere Anordnung wieder aufgehoben werden.

— : In der letzten Woche hat die Sterbeliste in Berlin wieder abgenommen. Es wurden nur 195 Verstorbene angemeldet. — Es scheint, der diesjährige Herr Winter ist, um mit einem Berliner Volks-Ausdruck zu reden, ein „gesundes Berliner Kind".

— s In der Woche vom 3. bis 9. wurden hier 293 Kinder geboren und starben 182 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres sind geboren 369, gestorben 194.

— z Die Zahl der in diesem Jahre hier bis jetzt angekommenen Fremden beläuft sich auf mehr als 210,000 Personen.

— z Vom 7. August d. J. ab, an welchem Tage der erste Cholera-Fall hier zur Anzeige kam, sind an der Cholera bis zum Verschwinden derselben überhaupt 1405 Personen erkrankt. Von diesen sind genesen 465, gestorben 949. Es sind in den städtischen Cholera-Hospitälern behandelt worden 413 Personen; davon wurden geheilt 158 und sind gestorben 255. In anderen öffentlichen Heil-Anstalten und in Privatwohnungen sind ärztlich behandelt 992 Personen, von denen 307 genesen und 685 gestorben sind.

— n Nach einem amtlichen Nachweise beträgt die Assecurations-Summe der bei der Berliner städtischen Feuer-Kasse versicherten Häuser 128,997,650 Thlr. Im Jahre 1836 betrug sie nur 85,523,225 Thlr. Sie ist in stetem Steigen geblieben, und zwar hat sie sich von 1836 bis 1839 um ca. 3 Millionen, von 1840 bis 1847 um ca. 4 Millionen Thaler vermehrt. Vom Jahre 1848 bis 1852 ist sie überhaupt nur von 125,366,725 auf 128,997,650 Thlr. gestiegen. Die größte Entschä-

und mit circa 3 Thlr. besser bezahlt, als zu letztmärktlicher Notiz; ferner circa 700 Ctr. Einschur-Kammwollen, theils für Sächsische Rechnung, theils für ein Prager Haus, mit Preisen, welche gegen jene des Marktes unverändert blieben. Das Contract-Geschäft liegt brach, da kein Vertrauen herrscht.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Coupons unserer 4½ und 5proctg. Prioritäts-Obligationen, so wie der Prioritäts-Stamm-Actien werden von dem gedachten Tage ab durch unsere Haupt-Kasse in Glogau und vom 2. bis zum 15. Januar k. J. durch

die Herren Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin

eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach ihrer Nummerfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 15. December 1853.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die für einen Zeitraum von 5 Jahren neu ausgefertigten Coupon-Bogen

Ser. II., enthaltend Coupons Nr. 1 bis 10 zu unseren Prioritäts-Stamm-Actien,

Ser. III., enthaltend Coupons Nr 1 bis 10 zu unseren 4½ und 5procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. A und B,

können, und zwar

die ad 1 gedachten in den Tagen vom 27. December d. J. bis zum 15. Januar k. J,

die ad 2 gedachten Coupon-Bogen aber vom 2. bis 15. Januar k. J.

bei den **Herren Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin** gegen Vorlegung der Prioritäts-Stamm-Actien und Obligationen Behufs der Abstempelung und unter Beifügung eines Verzeichnisses derselben in Empfang genommen werden.

Später kann die Aushändigung der Coupon-Bogen nur in unserer Haupt-Kasse hierselbst erfolgen.

Glogau, den 15. December 1853.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Vermischtes.

Elbing, 11. December. Kürzlich ist hier wieder ein neuer großartiger Betrug bekannt geworden. Der unweit der Stadt Elbing in dem Dorfe Robach wohnhafte Kaufmann Lepp, durch Handelsverbindungen gewiß auch in weiteren Kreisen gekannt — er betrieb u. A. einen bedeutenden Holzhandel — und allgemein für wohlhabend gehalten, ist in diesen Tagen, mit höchst bedeutenden erschwindelten Geldsummen versehen, nach einem Briefe, den er von Bremen aus an seine Frau geschrieben hat, nach Amerika entflohen. Mehrere hiesige Geschäftshäuser sind dadurch um bedeutende Geldsummen geprellt; von einem der ersten Danziger Handlungshäuser hat Lepp noch kürzlich, wie es heißt über 5000 Pfd. St. erhoben. Auch seine Schwiegermutter soll um ca. 10,000 Thlr. betrogen worden sein. (D. D.)

Rom, im December. In Pompeji hat man neuerdings große Stücke von den herrlichen Farben gefunden, womit die Pompejaner ihre schönen Malereien an den Wänden ausgeführt haben. Die Farben sind so prächtig erhalten und so kräftig, daß man staunt, wie es möglich ist. Noch interessanter aber ist der Fund eines Vergrößerungsglases; denn bis jetzt hat man durchaus nicht gewußt, daß die Alten dieses kannten. Allerdings hat man bisher nie begreifen können, wenn man in der Preziosa (Sammlung von Gemmen ꝛc. im Museo Borbonico) diese prachtvoll geschnittenen Steine sah, wie die Leute diese mit bloßen Augen kaum bemerkbaren Figürchen hatten ausführen können.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 18. December, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: **Parochialkirche**: Vorm. Kaiser 9½ Uhr. Nachm. Arndt 2 Uhr. — **St. Nicolaikirche**: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — **Klosterkirche**: Vorm. Schweder 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft. Predigt über das Alte Testament. — **St. Marienkirche**: Vormitt. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm Lisco 2 Uhr. — **Heilige-Geistkirche**: Vorm. Cand. Meseberg 12 Uhr. — **Garnisonkirche**: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vorm. Lasius 9 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — **Waisenhauskirche**: Vorm. Schmidt. Nachm. Moritz. — **St. Georgenkirche**: Vorm. Dahms. Nachm. Lecs. — **Sophienkirche**: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Super. Schultz und Ideler. Vorm. Ideler. Nachm. Hülfspred. Müller. — **St. Philippus Ap.-Kirche**: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — **Domkirche**: Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — **St. Petrikirche**: Vorm. Blanck 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. Nachm. Weitling 2 Uhr. — **St. Gertraudtkirche**: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — **Louisenstadtkirche**: Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der Louisenstadt-Kirche. Super. Hetzel das Gebet, Noël die Predigt. Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — **Friedrichs-Werderkirche**: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — **Hofgerichtskirche**: Vorm. Kläden 11 Uhr. — **Dorotheenkirche**: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Vater. — **Jerusalemskirche**: Früh 7 Uhr Deibel. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — **Neuekirche**: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Dr. Sydow 2 Uhr. — **Dreifaltigkeitskirche**: Früh 8 Uhr Hülfspred. Magnus. Vormitt. Sup. Kober 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — **Böhmischekirche**: Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak. Frauen-Kranken-Verein. — **Charitékirche**: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — **St. Jakobikirche**: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Kober 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz, innere Mission. — **Diakonissen-Bethaniakirche**: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — **Fr.-Wilh.-Hospitalkirche**: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: **Invalidenhauskirche**: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — **St. Elisabethkirche**: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Schliminsky 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kellberg. — **St. Johanniskirche**: Vorm Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — **Nazarethkirche**: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — **St. Paulskirche**: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — **St. Matthäikirche**: Vorm. Gen.-Sup. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Sup. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. **Klosterkirche**: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Friedrichsstadtkirche**: Vorm. Cand. Villaret 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Consist.-Rath Fournier 2 Uhr in französischer Sprache. — **Louisenstadtkirche**: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Hospitalkirche**: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Auf die in der Beilage sich befindenden Inserate machen wir das dafür sich interessirende Publikum noch besonders aufmerksam.

Die Exped. d. N. Pr. Ztg.

Es ist f. g. Denk an d. Jahres-Ende. Schrb. wie früher B. post. rest., ich bekomm's ganz sicher; fd. d. Entscheid. überl. d. Weitere mir. Ohne Dich kein Leben; morgen mehr. Ich lieb' D. unaussprl. — sei mein.

Zum 1. Januar wird ein tüchtiger Comtoirist verlangt, welcher bereits im Manufactur-Waaren-Fach gearbeitet hat. Nur solche belieben sich Vormittags 9 Uhr in meinem Comtoir beim Vorstande desselben zu melden.

Herrmann Gerson.

Ein Wirthschaftsbeamter, in dem kräftigsten Mannesalter, der seit einer Reihe von Jahren bedeutende Güter bereits selbstständig bewirthschaftete, in den letzten 4 Jahren dies in anerkannt ausgezeichneten Wirthschaften der Fall war, darüber die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eingetretener Verhältnisse halber sogleich oder zu Ostern eine anderweitige Stellung. Der Kaufmann Herr **Schultz**, Taubenstraße Nr. 20, wird die Güte haben nähere Nachrichten zu ertheilen.

Zinszahlung der Spanischen 1 und 3 % in- und ausländischen Rente.

Die am 1. Januar 1854 fällig werdenden Coupons obiger Effecten können von heute ab bis den 15. Januar k. J. bei uns eingelöst werden.

Berlin, den 16. December 1853.

Hirschfeld & Wolff,
Linden Nr. 27.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Zins-Coupons und verloosten Stücke

Poln. 300 Fl. Certific. L. A., wie auch **Poln. 500 Fl.-Loose**

werden von heute ab durch uns realisirt.

Berlin, den 19. December 1853.

Edinger & Co.,
Linden Nr. 52.

Bericht

über die General-Versammlung der Herren Actionairs der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft am 14. December 1853.

Die in der heutigen General-Versammlung der Herren Actionairs der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft vorgelegte Bilanz für das Jahr 1853 stellt die großen Verluste dar, welche in Folge außerordentlicher Natur-Ereignisse in dem abgelaufenen Geschäftsjahre haben gedeckt werden müssen.

Alle nachgewiesenen statutenmäßigen Ansprüche der Versicherten sind durch die von den Herren Actionairs eingeforderten und prompt eingezahlten Nachschüsse auf die Wechsel derselben vollständig befriedigt worden.

Die bezahlten Schäden, 4367 an der Zahl, betragen 672,275 Thlr. 23 Sgr.

Die Fortsetzung der Gesellschaft, und zwar mit einem auf **1 Million Thaler** zu erhöhenden Grund-Capital, ist beschlossen und der größere Theil desselben bereits gesichert. — Sollte die volle Erhöhung bis zum 15. April k. J., wider Erwarten, nicht completirt sein, so wird die Thätigkeit der Gesellschaft mit demjenigen den bisherigen statutenmäßigen Fonds der 500,000 Thlr. übersteigenden Grund-Capital, welches bis zu dem vorgedachten Tage zusammengebracht ist, beginnen. Der Betrag dieses letzteren wird in den Policen bemerkt werden.

Der nach Vorschrift der Statuten mit dem Ende des laufenden Jahres ausscheidende Director, Stadt-Aelteste **Keibel**, ist wieder als Mitdirector gewählt, ebenso der Herr **Moritz Güterbock** als stellvertretender Director. — Beide haben die Wahl angenommen.

Die Gesellschaft geht demnach einer fortgesetzten Wirksamkeit entgegen, welche derjenigen, die sie während der verflossenen 22jährigen Dauer ihres Bestehens bewährt hat, mindestens nicht nachstehen wird.

Berlin, den 14. December 1853.

Die Direction der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Anzeige,

betreffend die Ausspielung der fünf Arabischen Hengste des Hagi Ali Aga Abdullah aus Mecca.

Die Königlichen hohen Ministerien des Innern und der Finanzen haben mir die Erlaubniß ertheilt, meine fünf aus Mecca hierher gebrachten Arabischen Hengste öffentlich ausspielen zu dürfen, und hat das Königliche Polizei-Präsidium hierselbst den Plan zur Ausspielung genehmigt. Derselbe ist in der Wohnung des Herrn Stallmeisters **Nicolai**, Schadowstr. Nr. 8, einzusehen, woselbst auch die Loose, à Stück 1 Friedrichsd'or, verkauft werden. Auswärtige werden gebeten, den Betrag für die zu entnehmenden Loose vorher portofrei einzusenden. Der Verkauf der Loose beginnt mit dem 16. d. M., und ist der Tag der Ziehung, die unter Aufsicht eines Königl. Polizei-Beamten stattfinden wird, auf den 15. Februar 1854 festgestellt, worüber jedoch das Nähere vorher in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden wird.

Die Pferde werden jeden Montag, Mittwoch, Freitag Mittag, zwischen 12 und 1 Uhr, in der Reitbahn des Herrn **Nicolai**, Schadowsstraße Nr. 8., vorgeführt werden. — Der Werth der Pferde ist amtlich auf 3000 Friedrichsd'or abgeschätzt und werden demnach 3000 Loose zum Verkauf gestellt. — Sollten Auswärtige geneigt sein, den Absatz von Loosen zu übernehmen, so wollen dieselben unter Angabe ihrer Bedingungen und der Art und Weise, wie sie die erforderliche Garantie zu leisten beabsichtigen, sich in portofreien Briefen an den Herrn Stallmeister **Nicolai** wenden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Liebhabern von edlen, vorzüglich zur Zucht geeigneten, aber auch angenehmen und eleganten Reitpferden, dies Unternehmen bestens zu empfehlen.

Berlin, im December 1853.

Hagi Ali Aga Abdullah aus Mecca.

Whitestable- und Engl. Austern empfiehlt
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Im Verlage von **C. Grobe** in Berlin, Friedrichsstraße 207 (zw. Koch- und Zimmerstr.), ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die Preußischen Regenten.

Ein Portrait-Tableau Preußischer Fürsten, von Albrecht dem Bären an bis zum jetzt regierenden König Friedrich Wilhelm IV.

Preis — nur 5 Sgr.

Die David'sche Buchhandlung, Burgstr. 28
(An der Herkulesbrücke),

empfiehlt ihr großes Lager von

Bilderbüchern u. Kinderschriften

und ist gern bereit, in Berlin sowohl als nach außerhalb, bei Angabe des Alters der Kinder, eine Partie zur Auswahl zuzusenden.

Die Klassiker und Gedichte in den elegantesten Einbänden sind zu sehr wohlfeilen Preisen sowie alle von andern Handlungen angezeigten Bücher daselbst zu haben.

Der Weihnachts-Katalog wird gratis ausgegeben.

Das schönste Weihnachts-Geschenk für Damen sind die

Blüthen und Perlen Deutscher Dichtung.

Für Frauen ausgewählt von Frauenhand.

Man findet dasselbe im Prachtbande für 2 Thlr. in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider & Co., Linden Nr. 19.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Amalie Dietrich, Tagebuch-Bemerkungen
in Reim und Prosa.

Gr. 8., broschirt 1 Thlr., elegant gebunden, mit Goldschnitt 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Diese sehr entsprechende Dichtung der heimischen Verfasserin, welche sich zugleich durch patriotische Lieder empfiehlt, dürfte Vielen als passendes Weihnachtsgeschenk willkommen sein.

G. A. Hoevel.

Im Verlage von **Gebrüder Katz** in **Dessau** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Berlin** in **E. H. Schröder's Buchhandl.**, Unter den Linden 23:

Dichtung und Dichter.
Eine Anthologie
von
Ferdinand Freiligrath.

48 Bogen. 8. Auf feinstem Velinpapier. Elegant broschirt 2 Thlr. 15 Sgr.

On trouve

les plus jolies étrennes

à la

LIBRAIRIE B. BEHR,

Oberwallstrasse 12 & 13, près la Jägerstrasse.

Assortiment le plus complet des ouvrages les plus nouveaux. — Oeuvres classiques de toutes les langues. **Histoire, Litterature, Théâtre, Politique, Voyages, Romans, Brochures.** Ouvrages élémentaires, scientifiques, réligieux. Livres ornés de gravures, très propres à être donnés pour étrennes, à l'usage de la jeunesse. **Illustrations, Albums, Caricatures, Keepsakes etc. etc.**

An neuen christlichen Volks- und Jugendschriften sind so eben bei mir erschienen und empfehle ich zu bevorstehender Weihnachtszeit:

Gumpert, Thekla v., Der Heckpfennig. Erzählung für die Jugend. kl. 8. 2½ Bogen. cart. 3 Sgr.

Amanda, Tante, Hänschen und sein Freund. Mariechen und ihr Freund. Zwei Geschichten für große und kleine Kinder. 12. cart. 62 Seiten. 5 Sgr. col. 7½ Sgr.

— —, Das Glück der Entbehrung. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 2 Bildern. (A. u. d. T.: Neue Jugendschriften von Tante Amanda. Erstes Bändchen.) 16 Sgr.

Zugleich empfehle ich noch die früher bereits bei mir erschienenen christlichen Volks- und Jugendschriften.

Justus Albert Wohlgemuth in Berlin,
Oberwallstraße Nr. 5.

Im Verlage von **Justus Perthes** in **Gotha** ist jetzt vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen, so wie vom Verleger direct zu beziehen:

Die Geschichte des Deutschen Volkes
in funfzehn großen Bildern
dargestellt von
Carl Heinrich Hermann
aus Dresden.

Mit erläuterndem Text von Dr. R. Foß, nebst Vorwort von Dr. J. Stahl.

15 Taf. in Kupferstich. Imp.-Fol., Text in Lex.-8vo. Subscrp. 30 Thlr., Chines. Pap. 40 Thlr.

Vorräthig in der **Besser'schen Buchhandlung (Wilh. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44.**

Als elegantes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

Gedichte
von
Theodor Storm.

(Verfasser von „Immensee", „Sommergeschichten" u. s. w.)

In einem von Hugo Bürkner in Dresden gezeichneten Umschlage elegant gebundene Miniatur-Ausgabe.

Preis 1 Thaler.

Kiel, im December 1853.

Schwers'sche Buchhandlung.

Vorräthig in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, Behrenstraße 44.**

Die Korbfabrik
von **A. T. Thiesen**, Leipzigerstr. Nr. 109 a.,
(früher im Hotel de Prusse,)

empfiehlt sich zum bevorstehenden Feste mit allen Arten von Korbflechtereien und verspricht bei eleganter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.

Allergrößter Ausverkauf.

Durch den Ankauf eines großen Lagers echter Stickereien von einem Fabrikanten bin ich im Stande nachstehende Sachen zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Prachtvoll gest. Chemisettes in Mull, Tüll u Batist von 7½ Sgr. bis 2 Thlr.

Gestickte Kragen, Aermel und Taschentücher von 5 Sgr. an. Morgenhauben in 20 verschied. Mustern von 5 Sgr. an.

Prachtvoll gest. Unterröcke von 1 Thlr. 15 Sgr. an (nie dagewesen).

Ein großes Lager von Schleiern von 10 Sgr. an. Tarlatan u. abgepaßte Ballkleider erstaunend billig bei

L. Hausen, Königsstr. 40, Ecke d. Klosterstr.

NS. Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Mein wohlassortirtes Lager der allervorzüglichsten

achromatischen Theater-Perspective,

Lorgnetten, Brillen, ganz genau gearbeiteter Reißzeuge ꝛc. ꝛc. empfehle ich hierdurch ergebenst.

F. G. Wagner jun.,
Königl. Hof-Mechanikus und Optikus,
Kronenstraße 58, nahe der Friedrichsstraße.

Mein Seidenwaaren-Lager habe ich nach der Jägerstraße Nr. 50 verlegt. — Dasselbe enthält eine große Auswahl der neuesten Lyoner Stoffe, so wie folgende besonders billige Zeuge: schwere ⁴⁄₄ Damaste à 1 Thlr.; schwarze ⁴⁄₄ Atlasse à 22½ Sgr.; Taffte in carrirt, gestreift u. glatt von 15 Sgr. an; seid. Baste in glatt, carrirt u. gedruckt; Chin. Poplins, Robe à 6½ Thlr.; — Halbseiden-Zeuge, Sammet und Halbsammet; — seidene und Sammet-Westen, gestickte, von 1—2½ Thlr.; elegante Taschen- und Halstücher, Mantillen ꝛc. zu festen Preisen.

S. Lissauer, Seidenwaaren-Fabrikant.
Jägerstraße 50.

Ausverkauf

zurückgesetzter angef., fertiger und garnirter Stickereien unter dem Kostenpreise, ferner Portemonnaies, Cigarren-Etuis, sehr billig, gestickte und gehäkelte Herren-Shawls in frischer Waare von 1 Thlr. an.

Herrmann Schleuss,
Krausenstr. 41, am Dönhofsplatz.

Eine Partie Tischzeuge u. Handtücher von bester Qualité aber in älteren Mustern soll vor Beginn der Inventur (d. 27. d. M.) zu bedeutend ermässigten Preisen geräumt werden.

Albert Dornblatt, Brüderstr. 2.

⁴⁄₄ gr. Café-Servietten in Damast à 1¹⁄₁₂ Thlr.
Dessert-Servietten in Damast à 1½ Thlr.

Frische Holsteiner und Colchester Austern, fr. Astrachaner und Hamburg. Caviar, neue Chr. Kräuter-Anchovis seltener schöner Qualität, große Rhein- und Elb-Neunaugen, Aale von Comachio, Sardines à l'huile, bestes Hamb. Rauchfleisch ohne Knochen, Rügenwalder Gänsebrüste, neue Braunschweiger Cervelat-Wurst, Ital. Salami- und Fraustädter Würstchen empfing und empfiehlt nebst einer heute zu erwartenden bedeutenden Sendung Straßburger Gänseleber- und Rebhühner-Pasteten en croute und in Terrinen, Poularden, Dindons et Perdrix rouges truffées zu den billigsten Preisen.

F. W. Borchardt,
Französische Straße 48,
zwischen der Charlotten- u. Friedrichsstr.

Verlooste Posener Pfandbriefe, Recognitions-Scheine und Coupons werden schon jetzt durch mich bestens realisirt.

Benoni Kaskel,
Burgstrasse 25.

Elegante Ballfächer, Blumenhalter, Armbänder, sowie fein vergoldete Kopfnadeln empfiehlt

Carl Zeibig,
Königl. Bau-Akademie 5.

In Kroll's Tuchstopferei, Hausvoigteiplatz 4 (am Durchgang), werden zerrissene und durchlöcherte Tuch- und Wollenstoffe (à Zoll 2 Sgr.) künstlich gestopft, daß der Schaden nicht bemerkt wird, und von Flecken gereinigt.

Schloß-Platz Nr. 6.

Um bis zu Weihnachten unser Ausverkaufs-Local mit wohlfeilen Mode-Waaren sortirt zu erhalten, haben wir wiederum neue Sortimente von

Seidenzeugen, Moussel. de laines, Thybets, Napolitaines, Plaid-Shales, Tüchern, Engl. Stoffen ꝛc. ꝛc.

zur Räumung übergeben.

W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs.**

Küchen, Stuben und Cabinete

Läden, Trockenplätze, Mehl-, Vorkost-Handlungen ꝛc. empfiehlt
Eduard Spranger, Friedrichsstr. Nr. 79.

Eine große Partie niedlicher Bandhäubchen, weißer Stickereien, sowie mehrerer Französ. feiner ¹⁰⁄₄ Umschlagetücher und abgepaßte Barége-Kleider sollen sehr billig ausverkauft werden.

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstr. 32, Nf.

Reife Ananas,

Messina-Apfelsinen und Citronen, grüne Orangen, neue Muscateller Trauben-Rosinen, f. Franz. Schaalmandeln, Smyrnaer Feigen, Alexand. Datteln, Pistazien, große Ital. Maronen, neue Chiavari-, Lamberts-, Para- und Engl. Wallnüsse, Ital. Aepfel, Rheinische, Italienische und Französische Prünellen, neue Franz. Kaiser-, Königs- u. Catharinen-Pflaumen, erstere in Cartons, Franz. Schäl-Obst, Aepfel und Birnen, Oignons brulées, Chinois, fr. Perigord-Trüffeln, Franz. Champignons in Essig u. in Butter, Petits Pois, feinste Moskauer Zuckerschooten, Franz. Tafel-Bouillon, Bisquits de Rheims, Franz. Früchte in Zucker und candirt, in eleganten Cartons, candirten Ostindischen Ingber in Original-Töpfen u. trocken in kleinen Original-Schachteln, Ananas in Zucker empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. W. Borchardt,
Französischestr. Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Das größte Lager von Tricots
(en gros und en détail)
von W. Passarge,
Charlottenstr. 58, neb. Hot. de Brandebourg.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfiehlt in allen Größen:

Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Merino-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. ꝛc. ꝛc.

Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen **um 20 bis 40 Proc. differiren.**

W. Passarge,
Charlottenstraße 58,
neben Hotel de Brandebourg.

Fr. W. Großmann, Leipzigerstr. neben 74, Hotel de France gegenüber, empfiehlt sein Lager von

Moderateur-Lampen in Bronze und Porzellan, Kronleuchter und Ampeln zu ermäßigten Preisen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Wir empfingen so eben eine Muster-Sendung für das nächste Frühjahr von

Fr. Long-Châles u. Tüchern,

die sich durch schönes Colorit und geschmackvolle Muster auszeichnen.

W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs.**

Elegantes Weihnachts-Geschenk für Herrschaften.

Es ist mir gelungen, etwas ganz Neues im Polsterfache zu liefern, nämlich eine Causeuse in glattem und gepreßtem Plüsch, die sich durch geschmackvolle Form und saubere Ausführung gewiß des Beifalls der mich beehrenden Herrschaften erfreuen wird.

C. Korn, Tapezierer,
Jerusalemer Straße Nr. 30.

---

digungs-Summe fiel auf das Jahr 1847 bis 1848, nämlich 125,062 Thlr. (Pr. C.)

— : **Fahrende Proviant-Magazine!** Eine einzige der Eisenbahnen, in deren Netz die Hauptstadt eine Hauptstation bildet, die Niederschlesisch-Märkische, hat in den fünf Tagen vom 9. bis zum 13. Decbr. folgende Zufuhr hierher gebracht: 17,170 Ctnr. Getreide, 2111 Ctnr. Mehl und 3335 Ctnr. Kartoffeln. — Daß die Locomotiven die alte Romantik des Reisens über den Haufen gefahren haben, wir werden ihnen nicht fürder deshalb zürnen, wenn sie dafür den hohen Kornpreisen den Dampf anthun!

— z Es ist schon wieder eine neue Art des Tischrückens erfunden —, ein Emanulector. — Die Anzeige behauptet, es sei der Emanulector ein Gegenstand, „welcher vermittelst Handauflegung einer sensitiven Person dem Fragenden den eigenen, so wie seiner Bekannten Namen, Alter, Geburtstag, Stand, Berufsart ꝛc. sagt; selbst unausgesprochene Fragen beantwortet; auf Verlangen, was man denkt, offenbart; rechnet, Erzählungen und Gedichte liefert, überhaupt alle psychographische Leistungen mit größter Fertigkeit hervorbringt."

— z In Berlin sind jetzt 5825 Staatsbeamte wohnhaft.

— : Ein Freund unserer Zeitung, welcher die Volks-Zustände nicht aus den Redensarten demokratischer Blätter, wohl aber aus lebendiger Anschauung kennt, schreibt uns, daß jener verständige Berliner Schlächtermeister vollkommen Recht gehabt, der die hohen Fleischpreise mit als Folge der Separation der Gemeinde-Güter angesehen. Jedoch bitterer, als jetzt die Städter, haben das schon immer die kleinen Leute auf dem Lande empfunden. Denn diese, wenn sie sich Etwas gespart hatten, kauften und hielten sich früher eine Kuh, Gänse u. s. w, die sie gegen ein kleines Entgelt mit auf die Gemeinde-Wiesen trieben. Nun hört man sie seufzen: „Ja, das ist Alles anders geworden, aber nicht besser. Höchstens der Bauer hat dabei gewonnen, aber die kleinen Leute haben nur verloren. Es ist schon viel, wenn wir uns jetzt noch eine Ziege halten können." So entsteht ohne jegliche Art von Ackerwirthschaft ein ländliches Proletariat! Umgekehrt sieht man, wie die Directionen der Eisenbahnen, den Bahnwärtern gewisse Strecken an der Bahn gegen billigen Zins verpachten, um Kartoffeln und Getreide darauf zu bauen, was aber eben so sehr zu loben ist, als jene Güterzerstückelung zu tadeln.

— △ Die Volkszeitung schlägt sich mit den „angeblichen Siegen" der Russen herum und thut Wunder der Tapferkeit, um so viel als möglich davon — abzuhandeln. Sie hat glücklich herausgebracht, daß „dort nach dem neuen Kalender, hier nach dem Russischen gerechnet" worden, folglich die zwei Siege sich auf einen beschränken. Auch bezieht sie über Paris aus Konstantinopel die Nachricht, daß unter den bei Sinope zerstörten Fahrzeugen sich „alte ausrangirte Schiffe" befunden haben. Die Russen machten also nur so zu sagen dem Türkischen Trödel ein Ende, und die Trophäen bestanden nur in „alten Sachen", was gewiß eine ächt orientalische Auffassung ist. Wir sind darauf gefaßt, daß die Volkszeitung nächstens die verbürgte Mittheilung bringt: der gefangen genommene Türkische Admiral sei bloß ein ausgestopfter Strohmann, eine Türkische Schootenscheuche, ein orientalischer Popanz gewesen. Es würde diese politische Logik nicht schlechter sein als jene, welche in den Hundstagen des tollen Jahres einen Berliner Bummler in eine „alte ausrangirte" Preußische Uniform steckte und dann frohlockend rief: „Seht, Brüder, das ganze Preußische Militair verbrüdert sich mit uns!" Nur Schade, daß derlei Flausen den Gang der Ereignisse so wenig aufzuhalten vermögen, als ein Schreibfinger das sausende Rad einer Locomotive. Abwarten!

— !! Von dem Erhabenen ist nur ein Schritt zu dem Lächerlichen! So berichtet die Türken-feste Volkszeitung vom Kriegsschauplatze wörtlich: „Aus Orsova schreibt man vom 9. d. M., daß die Türken sich in Kalafat ganz ruhig verhalten und großen Mangel an Lebensmitteln haben." — Kommt diese Ruhe aus dem Magen, oder haben die Türken diese Ruhe im Magen? — Mit den „Zwiebeln" scheint's also zu Ende zu sein. Jetzt fangen die „Wichse" an.

— n In Frankfurt a. M. giebt es wirklich Zeitungs-Correspondenten, denen man demnächst eine Narrenkappe bescheeren müßte. So schreibt ein solches fabelhaftes Genie jetzt an den „Nürnberger Correspondent" mit wichtig-geheimnißvoller Miene von einer als Manuscript gedruckten Broschüre über die Lippeschen Verhältnisse, die, wie man aus ihren Grundsätzen ꝛc. schließe, den Chef der Lippeschen Regierung zum Verfasser haben solle. Und das Alles, nachdem diese Broschüre seit 5 Wochen für 6 Groschen in jedem Buchladen zu kaufen ist, sie auch den Namen ihres Autors klar auf dem Deckel trägt und in den Zeitungen wer weiß wie oft erwähnt ist! — Wie gesagt, der Correspondent muß eine Kappe kriegen, oder er muß in die Nürnberger Spielzeugläden gestellt werden als — Goldschmieds Töchterlein! —

— : „Ei, seht doch, Petz ist wieder da!" In Rücksicht auf die Glätte der Bürgersteige fragten wir vorgestern: „Ist kein Civis da?" Das hat ihn gerührt, der Berliner Menschheit ganzer Jammer auf den Rutschbahnen der Trottoirs faßt ihn an, und in Form einer „einfachen Bemerkung" würde er „es unserer Polizei Dank wissen, wenn sie die Bemühungen der Jugend um Anlegung und Erhaltung der Schlitterbahnen auf den Bürgersteigen ihrer Aufmerksamkeit würdigte." — Daran, an der sofortigen öffentlichen Appellation an die „Polizei", daran erkenn' ich meinen Pappenheimer, des Namens Civis. Und es soll uns nicht wundern, wenn bei dem jungen Berlin der Ruf: „Civis kommt!" gleichbedeutend wird mit: „Sauve qui peut!"

— !! Eine neue Blumenlese süddeutscher Redensarten finden wir im „H. C." Als Gegenstück zu unsern Berliner Pflanzen pflücken wir von jenem Beete der Deutschen Einheit hier einen kleinen Strauß zur Probe. Wer in Berlin ein netter Junge ist, der heißt in Wien ein lieber Narr. Man schwatzt dort nicht, man plautscht, man sagt nicht: komm' her, sondern geh' her, man fragt nicht: „Was wünschen Sie?" sondern „Was schaffen's?" Hühner giebt es gar nicht in Oesterreich, es sind lauter Händl. Das norddeutsche Verkleinerungswörtchen „chen" nimmt in Wien die gewandelte, aber sehr simple Form eines l an; man sagt nicht ein Männchen, ein Weibchen u. s. w., sondern a Mandl, a Weibl, a Buberl, a Hundl. Es wird in Oesterreich nicht gestohlen, sondern bloß weggetragen. Fremde werden nicht geprellt, sondern geschnürt, und die Kellner addiren die Zeche so enorm geschwind auf, daß sie häufig 1 oder 2 Gulden überschießen; dies nennt man schnellen, was sich wenigstens reimt auf prellen.

— *§* Königliches Theater. Wie damals berichtet wurde, erhielt bei dem Eintritte des jetzigen General-Intendanten eine besonders dazu ernannte Commission den Auftrag, die Garderobe des Königlichen Theaters zu besichtigen. Sie fand dieselbe in einem Zustande, wie er unmöglich länger bleiben konnte. War doch nicht einmal ein Inventarium verzeichnet, wie es sonst der gewöhnlichste Geschäftsmann über seinen Lagerbestand aufzuweisen hat. Durch diese Jahre lange Vernachlässigung wurde jede Controlle des Königlichen Eigenthums unmöglich, und da überdies in den letzten Jahren wenig Neues angeschafft worden, so waren die vorhandenen Garderobestücke unter aller Würde des großartigen Königl. Kunst-Instituts. Was unter Hrn. v. Hülsen seit drittehalb Jahren für die vollständige Erneuerung der Garderobe geschehen ist: das springt dem Publicum von selbst in die Augen Angesichts der gediegenen Ausstattung, in welcher jetzt Schauspiel wie Oper auf der Hofbühne erscheinen. Man denke nur an eine Oper wie Spontini's „Olympia", zu der allein an sechshundert Anzüge erforderlich sind. Aber dem Aeußern entspricht jetzt auch die innere Einrichtung der Garderobe selbst, wovon uns ein Gang durch die Magazine derselben überzeugt hat. Vor Allem ist jetzt das Inventarium des Königlichen Eigenthums aufgenommen, dessen Verzeichniß allein eine ganze Reihe von Folianten füllt, so daß nunmehr jeden Augenblick eine beliebige Revision der beinahe achtzigtausend Garderobestücke vorgenommen werden kann. Die Costüme sind alle nach den verschiedenen Zeitaltern abgetheilt, und innerhalb dieser chronologischen Abtheilungen ist dann jedes einzelne Stück mit einer bestimmten Nummer bezeichnet. Die Garderobe für das Schauspieler-, Sänger- und Solotänzer-Personal befindet sich im Schauspielhause, Herren- und Damen-Garderobe jede besonders abgezweigt in eigenen Räumen, während die Massen-Garderobe für den Chor, die Statisten u. s. w. in dem Magazin-Gebäude der Französischen Straße in derselben musterhaften Ordnung und Uebersichtlichkeit untergebracht ist. Durch den Umbau des Schauspielhauses wurde es möglich, dort diese hellen und leicht zugänglichen Räume für die Garderobe zu gewinnen. Aber nur durch den angestrengtesten Eifer und Fleiß des Garderobe-Personals unter der thätigen und sachkundigen Leitung des Garderobe-Inspectors Malte war es zu ermöglichen, diese durchgreifende Reorganisation, welche sich bis auf das kleinste Stück erstreckt, zu Ende zu bringen, ohne daß deshalb ein Schluß des Theaters nöthig geworden. Das erste Jahr hat natürlich die größte Ausgabe für die dringende Erneuerung der Garderobe erfordert, während die Kosten mit jedem der beiden folgenden Jahre geringer geworden und gegenwärtig schon eine solche Schatzkammer von Costümen aller Zeiten und Völker vorhanden und inventarisirt ist, daß große Oper im Opernhause und große Tragödie im Schauspielhause an einem Abend gegeben werden können. „Ordnung hilft Haushalten!" Diesen altpreußischen Grundsatz, Hr. v. Hülsen hat ihn auch auf das ihm untergebene Königliche Eigenthum zur Anwendung gebracht, und die Früchte dieser durch ihn vollendeten Reorganisation zeigen sich unter Anderm schon in der erstaunlich raschen Folge großer und massenhafter Opern-Vorstellungen, ohne daß dadurch die Schauspiel-Aufführungen irgendwie beeinträchtigt werden.

— ss Circus. Director Renz wird schon am 5. Januar seine letzte Vorstellung hier geben und, ehe er nach Wien geht, zunächst in dem Schlorf'schen Circus auf St. Pauli in Hamburg spielen. Während der Feiertage wird Herr Renz Doppel-Vorstellungen in Potsdam veranstalten.

— 00 Der Senat der freien Stadt Frankf[illegible] hat dem dortigen Stadt-Theater einen jährlichen Z[illegible] von 15,000 Fl. aus dem Aerar bewilligt. [illegible] December giebt dort die unerreichte Sängerin [illegible] ten, Therese Milanollo, bei ihrer D[illegible] einziges Concert, in welchem sie eine Fantai[illegible] eine Fantaisie militaire und ein Adagio [illegible] brillantes über das Rheinweinlied vort[illegible] [illegible] Ludwig, König [illegible] l'esprit de charité

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Im Monat November betrugen die Einnahmen	80,882 Thlr.
In demselben Monat vor. Jahres wurden eingenommen	80,128 „
Daher **Mehr-Einnahme** im **Novbr.** dieses Jahres 754 Thlr.	
Einnahme pro Januar bis incl. Octbr. d. Jahres	943,764 Thlr.
Total-Einnahme	1,024,646 Thlr.
Einnahme pro Januar bis incl. Nov. vor. Jahres	963,902 „
Daher in demselben Zeitraum dies. Jahres mehr	60,744 Thlr.

Berlin, den 16. December 1853.
Die Direction.
(gez.) Fournier.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.
Die am 14. December c. hier vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Marie mit dem Herrn Pastor Gustav Berthold aus Schwiebus zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Samter, den 16. December 1853.
Der Superintendent und Pfarrer Sange, nebst Frau.

Geburten.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Neapel, den 8. December 1853.
Albrecht Graf v. Bernstorff.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 17. December. Im Schauspielhause (187. Abonnements-Vorstellung.) Susanna und Daniel. — Kleine Preise.
Sonntag, den 18. December. Im Opernhause. (204 Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Mellesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 188. Abonnements-Vorstellung. Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Roderich Benedix. Hierauf: Solotanz. — Kleine Preise.
Montag, den 19. December. Erste Vorstellung auf dem Weihnachts Kinder-Theater im Concert-Saal des Königl. Schauspielhauses: Die Burgfrau. Ritter- und Geisterspiel in 3 Acten. — Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Keltz. (Manuscript.) — Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. Pantomimisches Divertissement in 2 Acten und 4 Bildern. — Der Ertrag dieser Vorstellungen ist wiederum zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Der Verkauf der Billets zu diesen Vorstellungen findet niemals vorher, sondern immer nur Vormittags für denselben Abend statt. — Die Billets selbst sind im Kassenflur des Königlichen Schauspielhauses (Eingang derselbe wie zum Billet-Verkaufs-Bureau), so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concertsaales, à 10 Sgr., zu haben. — Der Inhalt der Pantomime à 1 Sgr. und der Theaterzettel à ½ Sgr. sind sowohl beim Billet-Verkauf wie an der Abend-Kasse zu haben. — Diese Vorstellungen finden von Montag, den 19. d. M., täglich statt. — Der Beginn derselben richtet sich nach den Königlichen Theater-Vorstellungen und wird daher in den täglich erscheinenden Zeitungen und auf den Theater-Zetteln besonders angezeigt werden.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 18. December. Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Zum 5ten Male: Blücher's Lager. Schauspiel in 1 Act, von W. Blenke. Hierauf: La Aragonaise, getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Dann: Der Universalerbe. Lustspiel mit Gesang in 2 Acten von Starke. Musik von Stiegmann. Hierauf: El Ole, getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Zum Schluß: Hans und Hanne. Vaudeville in 1 Act von Friedrich. Musik von Stiegmann. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Die zur heutigen Vorstellung reservirten Billets sind bis 12 Uhr Mittags abzuholen, weil sonst anderweitig darüber verfügt wird.
Montag, den 19. Decbr. Vorletzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Hierzu zum 1. Male: Durchgefallen und gewonnen. Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner. (Wulke: Hr. Görner, als Gast). Nach dem zweiten Act: La Cachucha, nach dem Stück: El Ole, getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Die zu dieser Vorstellung reservirten Billets sind bis Montag Mittag abzuholen, weil sonst auch anderweitig darüber verfügt wird.
Dienstag, den 20. December. Letzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.
Sonntag, den 18. Decbr. (Neu einstudirt.) Der Verschwender. Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen, von F. Raimund. Musik von Conradin Kreutzer. In Scene gesetzt von Hrn Philipp Grobecker. (Ein altes Weib: Frau Gysi, als Debüt.)
Montag, den 19. Decbr. Zum 22sten Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann.
Dienstag, den 20. December. Zum Besten der „von Hinckeldey-Stiftung" hülfsbedürftiger Bürger Berlins. Zum ersten Male: Die Tante aus Breslau. Lustspiel in 1 Aufzug, von R. Kneisel. Vorher, zum ersten Male wiederholt: Der Hof Karl's II., oder: Wer wagt, gewinnt. Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen. Zum Schluß: Die Friedensstifter. Schwank in 1 Aufzug, von W. Floto. (Hr. Rudolph Gysi, im ersten Stück: Ruy Torillo; im zweiten: Anton von Horst, als Debüt.)

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 17. December.

Auf etwas höhere Rentennotirungen von der gestrigen Pariser Abendbörse waren die Course auch hier etwas fester, doch ist das Geschäft durch sehr fühlbaren Geldmangel und die anhaltende Unsicherheit der politischen Situation sehr beschränkt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	94½ G.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ B.	Schles. do.	3½	98 G.
do. v. 52	4½	100½ B.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92 G.	Kur- u. Neum.	4	99 B.
Seeh. Präm. f.	—	142 B.	Pommersche .	4	99½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	90¾ B.	Posensche . .	4	98½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101 bez.	Preußische .	4	98¾ B.
do. do.	3½	90¾ B.	Rh. u. Westph.	4	99⅜ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	97⅞ bez.	Sächsische . .	4	99 G.
Ostpreuß. do.	3½	95⅞ bez.	Schlesische . .	4	99 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 bez.	P. B. Anth. sch.	—	115 bez.
Grßh. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk. Act.	—	112 B.
do. do.	3½	96¾ B.	P. Gldm. à 5 t.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89 B.	Ludw.-Berb.	4	120¾ a 121½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97½ a 98 bz. u. B.
Aach.-Mastr.	4	69½, 69, ½ bz. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	195 bez.
Amst.-Rotterd.	4	84½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	37½ a 38 bez.
Berg.-Märk.	4	76½ bez. B.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	101½ B.	Mecklenburg.	4	45⅝ a ⅞ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	101½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	97½ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	125 a 24¾ bez. B.	do. Prior.	4	98½ bez.
do. Prior.	4	98½ B.	do. do.	4	98½ bez.
Berl.-Hamb.	4	106¾ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	102 G.	do. do. Zwgb.	—	58½ G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	47½ a ⅞ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	96¾ bez. B.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 bez.	Oberschl. L. A.	3½	211 bez.
do. do.	4½	100¾ G.	do. L. B.	3½	181 a 182 bez.
do. L. D.	4½	100⅝ G.	do. Prior.	4	98 G.
Berl.-Stettin	4	137 bez. B.	Prz. W., St. V.	4	
do. Prior.	4½	101½ bez.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119 a ½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische .	4	80 bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	120 a ½ bz. G.	do. St.-Prior.	4	91 G.
do. Prior.	4½	101½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101¾ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97¼ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	89 bez.
Düssld. Elbrf.	4	84 bez. G.	Starg.-Posen	3½	90¾ bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer .	4	108¾ a 108 bez.
Frankf.-Han.	3½	97 bez.	do. Prior.	4½	101½ G.
do. Homb.	3	95½ G.	Wilhelmsbhn.	4	204 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	110½ B.	Oestr. Metall.	5	81½ bez.
do. do. do.	4½	96 B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	93 B.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	86¾ B.	N. Bad. A. 35fl	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	94½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	111 B.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	102¾ bez.
P. P.-O. 500fl.	4	89 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142¾ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141¾ B.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151¾ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150 B.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17 B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79½ B.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	86¾ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 10 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106¾ B.

Telegraphische Depeschen.
Frankfurt a. M., 16. Decemb. Nordbahn 52½. Metall. 5% 80½. do. 4½% 70¾. Bank-Actien 1392. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 41½. do. 1% 21¾. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36¾. Wien —. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88¾. London 117. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 122. Mainz-Ludwigshafen 98¾. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 95.
Wien, 16. December. Silber-Anlehen 111 5% Metall. 93¾. 4½% Metall. 83. Bank-Actien 1374. Nordbahn 232¾. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,16. Augsburg 115¾. Hamburg 86. Frankfurt —. Paris 135¾. Amsterdam —. Geld 20. Silber 15½. Börse geschäftslos.
Paris, 16. December. 3% Rente 74,75. 4½% Rente 101,10 (au comptant). 3% Span. 42¾. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anlehen 94½. Die 3% Rente eröffnete zu 74,60. Auf das Gerücht, daß Lord Palmerston seine Demission gegeben habe und daß das Parlament zusammentreten werde, stieg die 3% auf 75,10. Nach Bekanntwerden der Consols von Mittag (94¾) sank dieselbe auf 74,50, schloß aber in steigender Tendenz fest auf 74,75.
Paris, 17. December. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3% Rente zu 75,05 gemacht.
London, 16. December. Consols 94½. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mex. 24¾. Oester. Anleihe —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. — Hamburg 3 Mt. B. 13 Mk 5 ß. Wien 11 Fl. 35 Xr. — Großer Verkauf von fremdem Weizen zu völlig 2 ß. höheren Preisen.
Amsterdam, 16. Decemb. Metall. 5% Lit. B. 91½. 5% Metall. 76½. 2½% Metall. 39½. Span. 1% 21½. Span. 3% 41$\frac{1}{16}$. Wien kurz — B. London kurz 11,65. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 61¾. Amsterdam-Rotterdam —. Börse fest, doch wenig Geschäft. Weizen 3 Fl. höher. Roggen 4 Fl. höher. Rapps pr. Frühjahr 73. Rüböl pr. Frühjahr 40¾.
(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 16. December. Poln. Papiergeld 96 B. Oestr. Banknoten 87½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Oberschlesische Lit. A. 211$\frac{1}{12}$ G. do. Lit. B. 182$\frac{1}{12}$ B. Krakau-Oberschlesische Obl. 93½ B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. Cosel-Oderberger 169¾ G. do. neue 134½ B. Neiße-Brieger 81¾ G. Köln-Mindener — B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 45¾ B. Rheinische 80$\frac{1}{12}$ B. Ludwigshafen-Berbacher 120¾ G. Aachen Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — G. Sagan-Glogauer — B.
Leipzig, 16. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 207 G. Sächsisch-Baiersche — B., 88⅞ G. Sächsisch-Schlesische 101¾ B., — G. Löbau-Zittau 38½ B., 38 G. Magdeburg-Leipzig 296½ B., — G. Berlin-Anhalter 126½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 110 B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 159 B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 110½ B., 110½ G. Weimarische Bankactien 103 B., 102½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 87¾ B., — G.
Hamburg, 16. Decemb. Berlin-Hamburg 105½ G. Magdeburg-Wittenberge 37½ G. Köln-Mindener — B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 45 G. Altona-Kieler 106 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% — G. Disconto 4½ % B. Bei ziemlich starkem Umsatz in Magdeburg-Wittenberger und Hamburger Eisenbahn-Actien war die Börse Anfangs animirt, schloß aber matter. Disconto höher, Geld aber nicht knapp.
Amsterdam, 15. December. Integrale 61¾. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21$\frac{7}{16}$. — Span. 3% 41$\frac{1}{16}$. Portug. 36$\frac{1}{4}$. Russen 104½. Stieglitz —. Metall. 5% 76$\frac{5}{16}$. Merican. 22¾. London 11,55 G. Hamburg 35 G. Wien 30 G. Ziemlich lebhaftes Geschäft in Holl. Fonds, sowie in Spaniern, Portugiesen, Oesterreichern und Mexicanern.

Marktpreise von Getreide.
Berlin, den 15. December 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 25 Sgr., auch 3 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., Roggen einzelner Preis 3 Rt., gute Waare 2 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 2 Rt.; Hafer 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 13 Sgr. 2 Pf.; Erbsen 3 Rt.; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., gute Waare 2 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; Erbsen —; Linsen —.
Den 14. December. Das Schock Stroh 8 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 7 Rt. 15 Sgr. — Pf. Der Ctr. Heu — Rt. 28 Sgr. — Pf., geringere Sorte 20 Sgr.
Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.
Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 9. December 32 a 32½ Rt., am 10. December 32 Rt., am 12. December 32¾ Rt., am 13. December 33½ a 34 Rt., am 14. December 33½ a 33¾ Rt., am 15. December 33½ a 34 Rt., ohne Faß, pr. 10,800 % nach Tralles.
Berlin, am 15. December 1853.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 17. December. Weizen loco n. Qual. 86 — 94 Rt. Roggen loco n. Qual. 99 — 73 Rt. 82 ℔ pr. December 69½ a 69 Rt. bez. 82 ℔. pr. Frühjahr 71½ a 71 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 76 — 78 Rt. Erbsen, Futterwaare, 76 — 78 Rt. Hafer loco nach Qualität 32 — 35 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 50 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. B. 12$\frac{5}{12}$ Rt. Geld. pr. December 12$\frac{5}{12}$ Rt. B. 12½ Rt. bz. u. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. G. 12½¼ Rt. bz. pr. Februar-März 12$\frac{17}{24}$ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. März-April 12$\frac{17}{24}$ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12⅞ Rt. B. 12½ Rt. G. 12$\frac{3}{4}$ Rt. bz.
Lein-Oel 12⅞ Rt. bez. Rapps 85 Rt. B. 86 Rt. G. Rübsen 84 Rt. Bf. 85 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. December 33⅞ Rt. B. 33½ Rt. G. 33⅞ a 33½ Rt. bez. pr. December-Januar 33¾ Rt. B. 33½ Rt. G. 33¾ a 33½ Rt. bez. pr. April-Mai 36 Rt. Bf. 35⅞ Rt. G. 35¾ a 35½ Rt. bezahlt.
Weizen höher.
Roggen anfangs fest und höher, schließt stiller.
Spiritus matter.
Rüböl behauptet.

Stettin, 15. December. Weizen ohne Geschäft. Roggen schließt ruhiger, 82 ℔. pr. December 67 Rt. nominell, pr. Frühjahr 69 Rt. bez. u. G. Gerste ohne Umsatz. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl u. Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterraps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 92, Roggen 68 a 72, Gerste 41 a 49, Hafer 30 a 33, Erbsen 68 a 72. Rüböl stille, loco 12$\frac{1}{12}$ Rt. bez., 12$\frac{1}{12}$ Rt. B., pr. December 12½ Rt. B., pr. December — Januar 12½ Rt. B., pr. Januar —, pr. Januar — Februar 12½ Rt. bez., pr. Februar —, pr. Februar — März 12½ Rt. bez, pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September 11¾ Rt. bez., pr. September — October —. Leinöl loco 12⅞ Rt. bez. Leinsamen Pernauer 11½ Rt. verst. bez. Spiritus unverändert, loco 10¾ % bez., am Landmarkt 11 % bez., pr. December 11 % B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10 % B. u. G., pr. April — Mai —. Zink ohne Geschäft. — Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.
Danzig, 15. December. An unserer Getreidebörse finden zwar noch täglich Getreide-Ausstellungen von Speichergütern statt, doch wird nichts verkauft. Die Getreide-Zufuhr vom Lande war auch in dieser Woche ziemlich belangreich, namentlich ist un[illegible] viel Roggen zugeführt; indeß, da wie es heißt, einiges für Norwegen gebraucht wird, so hat der Preis sich neuerdings etwa um 2 a 3 Sgr. pr. Scheffel gehoben, und man hat für 126 — 12[illegible] ℔. wieder 76 a 80 Sgr., 120 — 124 ℔. 72 a 74 Sgr. und 115 — 118 ℔. 67 a 71 Sgr. gezahlt. Die andern Artikel haben sich ebenfalls in guter Frage erhalten, und notiren wir solche, wie folgt: Weizen hochbunter 130 — 133 ℔. 105 [illegible] 116 Sgr., 126 — 128 ℔. 88 a 100 Sgr., gut bunter 122 — 124 ℔. 76 a 86 Sgr., bunter 118 — 120 ℔. 64 a 74 Sgr. Gerste 92 — 112 ℔. 54 a 56 Sgr. Erbsen zwischen 60 a 7[illegible] Sgr. und Hafer 68 — 72 ℔. 30 a 37 Sgr. pr. Scheffel. Bei Spiritus dagegen war die Zufuhr in dieser Woche nur klein, daher man denn auch gern 29½ Rt. pr. Ohm bewilligte. O[illegible] wie zuletzt notirt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 16. Decbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 10$\frac{6}{10}$ Linien	— ¾ Gr.
Am 17. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 11$\frac{6}{10}$ Linien	— 2½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11$\frac{6}{10}$ Linien	— 0 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck u. Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr.

Hierzu eine Beilage.